bundesweite gründerinnenagentur

bga

InnoGründerinnen

Bericht über die Analysen zu gründerinnenfreundlichen Universitäten und Hochschulen für Deutschland

www.innogruenderinnen-bga.de

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

INES

Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung Berlin

Impressum

Herausgeberin:
bundesweite gründerinnenagentur (bga)
Haus der Wirtschaft
Willi Bleicher Str. 19
70174 Stuttgart
Tel: 0711 1232532
bga@gruenderinnenagentur.de
www.gruenderinnenagentur.de

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das dieser Broschüre zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01FP21068 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

Zuwendungsempfänger:
Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e. V.
Hochheimer Straße 47
99094 Erfurt
http//www.bwtw.de

Leitung und Organisation des Gesamtprojektes:
Dr. Katja von der Bey / Dr. Andrea Schirmacher
WeiberWirtschaft eG
Anklamer Str. 38
10115 Berlin
Fon 030 / 440 223 15
Fax 030 / 440 223 44
Inno-gruenderinnen@gruenderinnenagentur.de
https://innogruenderinnen-bga.de/

Forschungsleitung und Inhalt:
Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung (INES Berlin)
Anklamer Str. 38
10115 Berlin
info@ines-berlin.de
http://www.ines-berlin.de

Ansprechpartnerin: Dr. Tanja Schmidt

Gestaltung: Elo Hüskes

Stand März 2023

1. INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 3

TABELLENVERZEICHNIS 3

2 EINLEITUNG 5

3 FORSCHUNGSDESIGN 6

3.1 **Standardisierte Online-Befragung: Stichprobe und Rücklauf** 6

3.2 **Standardisierte Online-Befragung: Annahmen, Analysedesign und verwendete Methoden** 7

3.3 **Qualitative Erhebung: Design und Stichprobe** 8

4 ERGEBNISSE 11

4.1 **Gründungen in den Hochschulen** 11

4.2 **Typen von Hochschulen / Universitäten nach Gründungsgeschehen mit und ohne Frauenbeteiligung** 13

4.3 **Verankerung und Institutionalisierung von Gründungsförderung an den Hochschulen** 15

4.3.1 Gründungsoutput an den Hochschulen 15

4.3.2 Beratungsgespräche 15

4.3.3 Formate von Lehrveranstaltungen zu Gründung 16

4.3.4 Institutionelle Verankerung – Determinanten 20

4.3.5 Zukünftiger Fokus der Gründungsförderung und -unterstützung 22

4.3.6 Projektförderung – Personal – Zielvereinbarungen und Anreizsysteme 22

4.4 **Sensibilisierung für Gründung** 23

4.4.1 Role Models: Gründen als Karriereperspektive 23

4.4.2 Kommunikation und Ansprache: Gendern und Parität 24

4.5 **Erfolgsfaktoren für Gründerinnen** 24

4.5.1 Gründungsengagement: Viel bewegt viel 24

4.5.2 Female Entrepreneurship: Networking und Empowerment 25

4.5.3 Female Founders: Beratung, Vernetzung und finanzielle Förderung 26

4.5.4 Was sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren? 27

4.6 **Barrieren und Hemmnisse** 29

4.6.1 Strukturelle Barrieren und Hemmnisse 29

4.6.2 Wahrnehmung und Beurteilung kontextueller Einflüsse durch Expert:innen 30

4.7 **Verbesserungspotentiale und Wünsche** 31

4.7.1 Interne Verbesserungspotentiale: Ressourcen und Strukturen 31

4.7.2 Externe Wünsche: Förderprogramme und Gremien 32

4.7.3 Female Founders: Female Entrepreneurship-Kultur 33

5 ZUSAMMENFASSUNG 34

6 LITERATUR 36

7 ANHANG 37

7.1 **Interviewleitfaden für qualitative Expert:innen-Interviews** 37

7.2 **Fragebogen Onlineerhebung** 38

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Realisierte Gründungen mit und von Frauen	14
Abbildung 2 :	Beratungsgespräche nach Geschlecht	14
Abbildung 3:	Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (1-4)	16
Abbildung 4:	Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (5-8)	17
Abbildung 5:	Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (9-12)	18
Abbildung 6:	Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (13-16)	18
Abbildung 7:	Gründungs- oder Netzwerkveranstaltungen für Frauen und Best Practice Gastvorträge von Frauen	19
Abbildung 8:	Institutionelle Verankerung Gründungseinrichtung	20
Abbildung 9:	Selbstverständnis der Hochschule zu Beratungsmöglichkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten	21

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Rücklaufquoten nach Bundesland	7
Tabelle 2:	Tableau – Fallauswahl: Interviews mit Expert:innen der Gründungsförderung an Hochschulen und Gründerinnen	9
Tabelle 3:	Gründungsvorhaben und Gründungen in allen Hochschulen	11
Tabelle 4 :	Beschreibung der Typen der Hochschulen	12
Tabelle 5 :	Berücksichtigte Variablen bei multivariater Analyse von Wahrscheinlichkeit dem Typ F1: Female-Hi-Small anzugehören	28
Tabelle 6:	Wahrscheinlichkeit dem Typ F1: Hi-small anzugehören – nur signifikante marginale Effekte	28

2. EINLEITUNG

Die Gründungsförderung ist an deutschen Hochschulen kein neues Aktivitätsfeld, sondern gehört mittlerweile an Universitäten und Hochschulen[1] im Kontext von „Third Mission", neben den primär traditionellen Funktionen Lehre und Forschung, zum Leistungsportfolio der Hochschulen (Henke et al 2015). Hochschulen initiieren und fördern – wenn auch im unterschiedlichen Maße – immer stärker das unternehmerische Denken und Handeln ihrer Studierenden und tragen maßgeblich zu ihrer Qualifizierung als Gründungspersönlichkeit bei. Die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Evaluationen und Bewertungen des Transfers des Stifterverbands speziell für die Gründungsförderung an Hochschulen zeigen, dass die Zahl der Gründungen und Gründungsvorhaben an Hochschulen kontinuierlich gestiegen ist und auch weiter steigt. Er zeigt aber auch, dass Frauen unter den Gründungspersönlichkeiten nach wie vor unterrepräsentiert sind. Lediglich an zehn Prozent der befragten Hochschulen des Gründungsradars ist der Anteil von Frauen bei Gründungsvorhaben und Gründungen höher als der Anteil der Frauen unter den Studierenden (Gründungsradar 2020). Den Anteil der Gründungsteams mit Frauenbeteiligung an Hochschulen beziffert der Gründungsradar mit 34 % (Gründungsradar 2018). Da der Frauenanteil an Hochschulen unter den Studierenden annähernd paritätisch ist[2], bestätigen die Ergebnisse, dass Frauen im Gründungsgeschehen an Hochschulen – wie auch generell bei Unternehmensgründungen – unterrepräsentiert sind (z.B. KfW Gründungsmonitor 2020).

Praxisorientierte Studien wie z. B. #FEMALESTARTUPS NDS von Gründerinnen-Consult in Niedersachsen (2020) zeigen, dass das Potenzial von qualifizierten Frauen in Studium und Mittelbau für die Gründung – auch im Hinblick auf technische, gesellschaftliche, umweltbezogene oder soziale Innovationen – aufgrund bestehender struktureller und kultureller Rahmenbedingungen und politisch fehlender Anreize nicht ausgeschöpft wird. Diskutiert wird in diesem Zusammenhang auch, dass Frauen als Zielgruppe der Gründungsförderung an Hochschulen kaum erkannt werden beziehungsweise nur in geringem Umfang spezifische Unterstützungsangebote für Akademikerinnen existieren.

Mit der vorliegenden Studie im Rahmen des Projektes „Gründerinnenfreundliche Universitäten und Hochschulen für Deutschland" wird erstmals der Status Quo von Gründungsaktivitäten von Frauen aus Hochschulen heraus untersucht.[3] Mittels einer standardisierten Online-Befragung aller Hochschulen wird einerseits das Ausmaß von Gründungsvorhaben und Gründungen von Studentinnen untersucht. Andererseits wird der Blick auch auf die an den Hochschulen etablierten Unterstützungsstrukturen, wie z.B. Beratungsangebote und Veranstaltungen speziell für Frauen und deren Effekte auf Gründungsvorhaben und tatsächliche Gründungen von Frauen, gerichtet. Mit einer Reihe qualitativer problemzentrierter Expert:innen-interviews werden vertiefende Erkenntnisse zu den strukturellen Bedingungen innerhalb der Hochschulen erhoben und ausgewertet. Die Fallauswahl der Hochschulen für die Interviews basiert auf den Ergebnissen der Online-Befragung. Interviewt wurden sowohl Expert:innen aus Hochschulen mit Gründungsvorhaben von oder unter Beteiligung von Frauen sowie mit Expert:innen aus Hochschulen, die keine realisierten Gründungsvorhaben von oder unter Beteiligung von Frauen aufweisen. Um die Perspektive der Gründerinnen selbst zu berücksichtigen, wurden ebenfalls qualitative problemzentrierte Interviews mit einigen Gründerinnen durchgeführt.

[1] Im vorliegenden Bericht verwenden wir den Begriff Hochschule bzw. HS als Oberbegriff für alle Universitäten und Hochschulen.

[2] Für die Jahre 2018, 2019 und 2020 beziffert das statistische Bundesamt den Frauenanteil an den Studierenden mit 48 %, 49,3 % und 49,9 % und den Anteil an Absolventinnen für die genannten Jahre mit 51,1 %, 51,6 % und 51,7 % (Statistisches Bundesamt 2022).

[3] Das Projekt „Gründerinnenfreundliche Universitäten und Hochschulen für Deutschland" wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in der Förderrichtlinie: Frauen in Wissenschaft, Forschung und Innovation: Leistungen und Potenziale sichtbar machen, Sichtbarkeit strukturell verankern „Innovative Frauen im Fokus".

3. FORSCHUNGSDESIGN

Im Folgenden wird zunächst das Forschungsdesign einschließlich methodischer Anmerkungen (3) dargestellt. Daran schließt sich eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse (4) an, welche im letzten Abschnitt in eine Zusammenfassung mit Ausblick münden (5).

Ziel der Studie ist es, einen umfassenden Einblick über die Unterstützung von Gründungsaktivitäten von Frauen in Hochschulen zu geben. Um detaillierte Informationen über die Gründungsaktivitäten und strukturellen Bedingungen an den Hochschulen zu erlangen, wird zunächst eine standardisierte Online-Befragung aller Hochschulen durchgeführt. Dazu werden Mitarbeiter:innen der jeweiligen Gründungszentren oder entsprechender Lehrstühle zur Befragung eingeladen und mittels eines umfassenden Fragebogens zum Gründungsgeschehen sowie zu allen verfügbaren Strukturen für Gründerinnen befragt. Diese Daten werden mit verschiedenen statistischen Verfahren (s.u.) analysiert. Auf Basis dieser Ergebnisse werden einige qualitative Expert:innen-interviews mit Mitarbeitenden der Hochschulen sowie mit Gründerinnen selbst durchgeführt. Diese problemzentrierten Interviews bieten Raum für Fragen und Zusammenhänge, die in der online Befragung standardisiert nicht berücksichtigt werden konnten. Diese qualitativen Daten werden dann inhaltsanalytisch untersucht.

3.1 Standardisierte Online-Befragung: Stichprobe und Rücklauf

Für die Online-Befragung wird ein standardisierter Fragebogen[4] eingesetzt, mit dem umfassende Informationen über die Hochschulstrukturen einschließlich Veranstaltungen, Lehrpersonal etc. für alle Studierenden und explizit für Frauen bzw. Gründerinnen erhoben werden. Im Rahmen der Vollerhebung wurden Beschäftigte aus den Gründungszentren oder den entsprechenden Lehrstühlen aller Hochschulen Deutschlands (N=416) zu der Befragung per personalisiertem email-link eingeladen und zusätzlich werden durch die bga alle Hochschulleitungen schriftlich über die Befragung informiert und um Unterstützung gebeten.

Die Fragen des Fragebogens beziehen sich auf das Sommersemester 2019 und das Wintersemester 2019/2020. Damit wird die Situation vor Beginn der Corona-Pandemie (Sommer 2019) sowie zu einem aktuelleren Zeitpunkt, noch in der Pandemie, erfasst. Die Erhebung fand zwischen Oktober 2021 und Januar 2022 statt. Zur Verbesserung des Rücklaufs wurden die Eingeladenen dreimal an das Ausfüllen des Fragebogens erinnert. Im Ergebnis konnte eine Rücklaufquote von 52 % erreicht werden, das entspricht 217 verwertbaren Fragebögen.

Die nachfolgende Tabelle 1 fasst zusammen, wie sich der Rücklauf nach Bundesländern darstellt. Demnach haben die Hochschulen in Thüringen mit 83,3 % eine überdurchschnittlich (Durchschnitt = 52,2 %) hohe Rücklaufquote (zehn Fragebögen). Die meisten ausgefüllten Fragebögen kommen aus Nordrhein-Westfahlen (N=40), das entspricht relativ betrachtet jedoch nur einer Rücklaufquote von 58,8 %. Demgegenüber haben in Hamburg nur sechs von 20 Hochschulen geantwortet, das entspricht einer unterdurchschnittlichen Rücklaufquote von 31,6 %.

[4] Der Fragebogen ist im Anhang zu finden.

Tabelle 1: Rücklaufquoten nach Bundesland

Bundesland	N angeschrieben	N Rücklauf	Anteil Rücklauf in %
Sachsen	20	12	60,0
Thüringen	12	10	83,3
Berlin	38	14	36,8
Brandenburg	17	8	47,1
Mecklenburg-Vorpommern	8	4	50,0
Hamburg	19	6	31,6
Niedersachsen	32	16	50,0
Schleswig-Holstein	12	8	66,7
Bremen	7	5	71,4
Sachsen-Anhalt	10	6	60,0
Nordrhein-Westfalen	68	40	58,8
Hessen	31	17	54,8
Rheinland-Pfalz	21	9	42,9
Saarland	6	2	33,3
Bayern	45	23	51,1
Baden-Württemberg	70	37	52,9
Total	**416**	**217**	**52,2**

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.

3.2 Standardisierte Online-Befragung: Annahmen, Analysedesign und verwendete Methoden

Die online erfassten Daten der 217 ausgefüllten Fragebögen sind auf Inkonsistenzen und Fehler bereinigt und eine komplette univariate Grundauszählung, also einfache Häufigkeiten aller erhobenen Daten mit allen Ausprägungen, findet sich im Anhang. Darin finden sich ebenfalls alle eingetragenen Texte, die in offenen Feldern der Befragung erfasst wurden. Im folgenden Text werden hier nur die wichtigsten – bereits zusammengefassten – Ergebnisse berichtet. Dabei liegt das Hauptaugenmerk bei den abhängigen Variablen wie Gründungsvorhaben und Gründungen gesamt und dem Anteil von Frauen daran. Andere Variablen und Merkmale werden in weiteren bi- und multivariaten Analysen als erklärende, also unabhängige Variablen verwendet.

Auf Basis der uni- und bivariaten Analysen finden sich einige Hochschulen, die keinerlei Gründungen unter Beteiligung von Frauen aufweisen. Ausgehend von der Annahme, dass es systematische strukturelle Ursachen dafür gibt, ist zu erwarten, dass sich diese Strukturen in bestimmter Weise gruppieren lassen und dementsprechend bestimmte Typen von Hochschulen finden lassen, welche Gründungen von Frauen strukturell eher fördern als andere. Um eine solche Typologie zu entdecken, wird das multivariate Verfahren der „Clusteranalyse“ angewendet. Mit einer Clusteranalyse werden alle vorhandenen Fälle (hier Hochschulen) herangezogen und für diese Fälle werden alle relevanten, möglicherweise strukturierenden Merkmale gemeinsam betrachtet und nach Ausprägungen gruppiert. Dabei werden die Gruppen so gebildet, dass sich die Gruppen hinsichtlich der ausgewählten Merkmale möglichst stark voneinander unterscheiden und damit möglichst heterogen sind, sich jedoch innerhalb der Gruppen diese Merkmale möglichst ähnlich, also möglichst homogen, sind.

Für diese Clusteranalyse werden folgende Informationen verwendet: Art und Anzahl klassischer Lehrveranstaltungen zu Gründungen; Veranstaltungen zu Gründungen mit externen Lehrkräften; Gründungs-Netzwerkveranstaltungen mit Frauen/Männern; sonstige Veranstaltungen zu Gründung; Unterstützung von Gründungen durch Infrastruktur oder finanzielle Beteiligung; Unterstützung von Gründung durch Bereitstellung konkreter Facilities

wie z.B. Räume; Fachbereiche, aus denen Gründungen hervorgehen wie z.B. Sport, Bildung, IT, Technik usw.; sowie konkrete finanzielle Gründungsförderung für Frauen, Gastvorträge zu Gründung mit Frauen/Männern; Pitchveranstaltungen; Gründungs-Beratungsumfang von Frauen/Männern; Anzahl weibliche Studierende, Anzahl Studierende gesamt, Anzahl realisierte Gründungen mit Frauen, Bundesland. Voraussetzung ist, dass alle Hochschulen in diesen Merkmalen gültige Angaben aufweisen. Dies trifft für 57 Hochschulen nicht zu und daher werden diese Hochschulen bei der Gruppierung nicht berücksichtigt.

Auf Basis dieser Informationen werden zwei verschiedene Clusteranalysen[5] durchgeführt. Eine Analyse für alle Hochschulen ohne Gründungen unter Beteiligung von Frauen und eine Clusteranalyse für alle Hochschulen mit Gründungen unter Beteiligung von Frauen. Daraus ergeben sich für Hochschulen mit Gründungen von Frauen drei verschiedene Hochschul-Typen und für die Hochschulen ohne Gründungen von Frauen finden sich zwei verschiedene Hochschul-Typen. Diese Typen sind Grundlage aller weiteren bivariaten Beschreibungen der Online-Erhebung.

3.3 Qualitative Erhebung: Design und Stichprobe

Die Konzeption des Interviewleitfadens und die Auswahl der Fälle für die qualitative Datenerhebung beruhen primär auf den Ergebnissen der quantitativen Analysen der Online-Befragung. Ziel ist, ergänzend zu den statistischen Ergebnissen, die strukturellen Bedingungen und Erfolgsfaktoren, aber auch die Barrieren und Hemmnisse der Förderung von Frauen und des Gründungsengagements an Hochschulen tiefergehend zu beschreiben sowie Verbesserungspotentiale aus Sicht der interviewten Expert:innen vorzustellen. Darüber hinaus werden die Explorationen des Gründungsengagements der Hochschulen aus Perspektive von Gründerinnen ergänzt – vor allem im Hinblick auf die von ihnen wahrgenommene Unterstützung im Hochschulkontext und der aus ihrer Sicht zu akzentuierenden Verbesserungsvorschläge zu Female Entrepreneurship an Hochschulen.

Als Erhebungsmethode werden problemzentrierte Interviews eingesetzt. Verwendet werden für beide Zielgruppen (Expert:innen und Gründerinnen) jeweils ein teilstrukturierter Interviewleitfaden[6], der es ermöglicht die zentralen Themenfelder bei allen Interviewpartner:innen bei gleichzeitiger Offenheit für neue Aspekte konstant zu halten (vgl. Witzel 2000). Für die Auswertung der transkribierten Interviews wird das Verfahren der qualitativen Inhaltsanalyse eingesetzt (vgl. Mayring 2010). D. h. es wird ein Kategorienschema entlang der Themenfelder des Interviewleitfadens entwickelt, Ankerbeispiele definiert und Interviewpassagen entsprechend codiert (vgl. Mayring/Fenzl 2014). Die Codierung erfolgt sowohl deduktiv als auch induktiv in Form der Herausarbeitung neuer Kategorien (Themenbereiche) (vgl. Kuchartz 2014). Die im Bericht verwendeten Interviewpassagen weisen geklammerte Codes (z.B. Female-Hi-Perform-Small: 43) auf, die die Leser:in darüber informiert, welchem Hochschultyp die Aussage zuzuordnen ist und durch die Angabe der Textstelle u.a. auch die Einhaltung von Gütekriterien qualitativer Forschung hinsichtlich der Transparenz, Regelhaftigkeit und Nachvollziehbarkeit der eingesetzten Erhebungs- und Analyseverfahren belegt.[7]

Die qualitativen Ergebnisse sind als (subjektive) Einschätzungen und Sichtweisen der Interviewpartner:innen in ihrer Rolle als Expert:in ihrer Organisation zu bewerten und nicht als quantifizierbare statistische Daten. Zu berücksichtigen ist zudem, dass in der qualitativen Sozialforschung Effekte wie beispielsweise Reaktivitäten (Selbstdarstellungsbedürfnisse, Orientierung an generellen oder gruppenspezifischen sozialen Normen etc.) auftreten und Realitäten „verzerrt“ werden können (vgl. Lamnek 2005).

[5] Diese werden mit z-transformierten Werten und dem hierarchischen Ward-Algorithmus durchgeführt. Dabei wird für jedes Cluster die Summe der quadrierten Distanzen der Einzelfälle vom jeweiligen Cluster-Zentroiden berechnet. Diese Werte werden aufsummiert. Im nächsten Schritt werden jeweils jene zwei Cluster fusioniert, deren Zusammenfügen die geringste Erhöhung der Gesamtsumme der quadrierten Distanzen zur Folge hat.

[6] Dieser ist im Anhang zu finden.

[7] Aus Gründen der Verständlichkeit werden teilweise einzelne Interviewpassagen zur Veranschaulichung und Diskussion der Ergebnisse redigiert. Die Aussagen werden beispielsweise grammatikalisch geglättet. Die den Interviewpartner:innen eigene Sprache wird dabei erhalten. Dies gilt besonders für alle verwendeten Metaphern und Analogien. Aufgrund der Redaktion lassen sich die redigierten Zitate pointierter lesen als das Transkript und gewinnen damit an Deutlichkeit und Klarheit.

Tabelle 2: Tableau – Fallauswahl:
Interviews mit Expert:innen der Gründungsförderung an Hochschulen und Gründerinnen

Cluster	Hochschulen Gründungen mit Frauenbeteiligung						Hochschulen Gründungen ohne Frauenbeteiligung	
Typ	Typ F1		Typ F2		Typ F3		Typ NF1	Typ NF2
Name	Female HI-Perform; HS: small lo-perform**		Female LO-Perform; HS: big hi-perform		Female LO-Perform; HS: medium med-perform		NoFemale; HS: small hi-perform	NoFemale; HS: big med-perform
Hochschule	Europa Universität Viadrina	Hochschule der Medien Stuttgart	Hochschule Bremen	Universität Göttingen	Bergische Universität Wuppertal	Universität Koblenz-Landau	Hochschule Kempten	Universität Bonn
Interview mit Leitung Gründungs-förderung	x	x	x	x	x	x	x	x
Interview mit Gründerin	x			x	x			

**Lesebeispiel: Hochschultyp mit vielen Gründerinnen, allerdings kleine Hochschule mit insgesamt wenig Gründungen

Die Fallauswahl der Hochschulen für die Interviews basiert auf der Clusteranalyse der Online-Befragungsdaten (siehe oben). Insgesamt wurden acht Interviews mit den Beschäftigten der zentralen Einrichtung der Gründungsförderung an den Hochschulen geführt; sowohl in allen drei Typen des Clusters „Gründungen mit Frauenbeteiligung“ als auch in den zwei Typen des Clusters „Gründungen ohne Frauenbeteiligung“. Vertreten sind Hochschulen aus sieben Bundesländern: zwei Hochschulen aus Nordrhein-Westfalen und jeweils eine aus Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Baden-Württemberg, Bremen, Niedersachsen und Bayern. Ferner wurden drei Interviews mit Gründerinnen aus den drei Typen des Clusters „Gründungen mit Frauenbeteiligung“ geführt (siehe Tabelle 2).

Insgesamt wurden elf Interviews im Zeitraum Mai bis August 2022 durchgeführt. Interviewpartner:innen in den zentralen Einrichtungen der Gründungsförderung waren vier Frauen und vier Männer. Sechs Interviews wurden vor Ort an den jeweiligen Standorten der Hochschulen durchgeführt. Zwei Interviews fanden online via Zoom Meeting statt. Die drei Interviews mit den Gründerinnen wurden ebenfalls online durchgeführt. Die Gesprächsdauer aller Interviews betrug in der Regel 60 Minuten.

In der vorstehenden Tabelle 2 ist die Fallauswahl der Interviewpartner:innen nochmals schematisch zusammengefasst. Die Erläuterung der Typen findet sich weiter unten (s. S. 13).

Aus der Tabelle sind insgesamt fünf verschiedene Hochschultypen zu erkennen. Davon gibt es drei verschiedene Hochschultypen, die jeweils Gründungen mit Frauenbeteiligung haben, und zwei ohne Beteiligung von Gründerinnen. Der Name des jeweiligen Typus setzt sich aus mehreren Informationen zusammen, die im Detail weiter unten bei der Beschreibung der Typen zu finden sind.

4. ERGEBNISSE

In den folgenden Unterabschnitten werden alle Ergebnisse der Online-Befragung mit den Ergebnissen der qualitativen Interviews thematisch zusammengefasst. Zunächst wird ein erster Überblick über das Gründungsgeschehen und einige ausgewählte bivariate Ergebnisse zu Gründungen aus Hochschulen gegeben. Anschließend werden die Ergebnisse der Hochschultypisierung vorgestellt.

4.1 Gründungen in den Hochschulen

Insgesamt betrachtet sind die Aktivitäten hinsichtlich Gründungsvorhaben und Gründungen bei den befragten Hochschulen relativ gering. Denn nur knapp die Hälfte (49,8 %) aller befragten Hochschulen gibt mindestens ein Gründungsvorhaben an. Und nur 29 % der befragten Hochschulen geben mindestens eine Gründung an.

Weitere Kennzahlen zur näheren Beschreibung des Gründungsgeschehens an den Hochschulen sind in der folgenden Tabelle 3 zu Gründungsvorhaben und Gründungen insgesamt und unter Beteiligung von Frauen zusammengefasst.

Demnach gibt es, umgerechnet auf die jeweils befragten Hochschulen, ähnlich viele Gründungsvorhaben im Gründungsradar und der vorliegenden Stichprobe: Hier liegt die Quote bei 19,1 und im Grün-

Tabelle 3: Gründungsvorhaben und Gründungen in allen Hochschulen

Alle Hochschulen	Mittelwert	Median	Min.	Max.	Anz. HS (N)
Anzahl Gründungsvorhaben aller HS	19,1	0	0	320	217
Anzahl Gründungsvorhaben aller HS mit mindestens einem Gründungsvorhaben	38,4	25	1	320	108
davon Gründungsvorhaben mit Frauenbeteiligung Anteil in %	36,3	35,7	0	100	108
Anzahl realisierte Gründungen aller HS	4,6	0	0	84	217
Anzahl realisierte Gründungen aller HS mit mind. einer Gründung	15,8	9	1	84	63
davon Anteil realisierte Gründungen mit Frauenbeteiligung in %	4,2	2	0	35	63
Summe Gründungsvorhaben aller HS	**4145**				**217**
Quote Gründungsvorhaben aller HS	19,1				
Summe Gründungsvorhaben 2019 Gründungsradar**	7389				393
Quote Gründungsvorhaben Gründungsradar**	18,8				
Summe realisierte Gründungen aller HS	993	0	0	84	217
Quote Gründungen aller HS	4,6				
Summe Gründungen 2019 aus Gündungsradar**	2176				393
Quote Gründungen Gründungsradar**	5,5				

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen. ** Quelle: Vgl. Gründungsradar (2020)

Tabelle 4 : Beschreibung der Typen der Hochschulen

Cluster	Hochschulen Gründungen mit Frauenbeteiligung				Hochschulen Gründungen ohne Frauenbeteiligung		
Typ	Typ F1	Typ F2	Typ F3		Typ NF1	Typ NF2	
Name	Female HI-Perform; HS: small lo-perform	Female LO-Perform; HS: big med-perform	Female LO-Perform; HS: medium hi-perform	Female Gesamt	NoFemale; HS: small hi-perform	NoFemale; HS: big med-perform	NoFemale Gesamt
N	27	6	11		90	22	
Mittlere Anzahl Studierende	6.908,7	34.008,7	19.648,4	13.789,1	5.539,8	30.367,6	10.676,6
Anteil Studentinnen in %	42,0	47,9	50,2		46,1	49,5	
Gründungsförderung relevant an Ihrer Hochschule Ja, Anteil in %	100	100	100		76,7	90,9	
	Mittelwerte				Mittelwerte		
Anzahl Gründungsvorhaben gesamt	30,7	85,2	75,9	49,5	9,1	24,9	12,4
Anzahl Gründungsvorhaben mit Frauen	11,1	25,3	22,7	15,9	3,5	6,7	4,1
Anteil Gründungsvorhaben mit Frauen an Gründungsvorhaben in %	39,2	42,5	32,6	38,0	14,9	11,2	14,1
Anzahl Gründungen gesamt	9,6	33,2	18,1	14,9	1,8	6,1	2,7
Anzahl Gründungen mit Frauen	5,3	9,0	4,6	5,6	0,0	0,0	0,0
Anteil Gründungen an Gründungsvorhaben in %	32,9	39,2	46,2	37,2	21,3	21,0	21,2
Anteil Gründungen mit Frauen an Gründungen in %	57,8	26,7	27,6	46,0	0,0	0,0	0,0
Anteil Gründungen an Studierenden in %	0,229	0,091	0,097	0,177	0,024	0,014	0,022
Überdurchschnittlich häufig zu finden in westdeutschen oder ostdeutschen Bundesländern	Ost	West	West				

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.

dungsradar liegt die Quote bei 18,8. Bei den Gründungen weichen die Quoten ein wenig voneinander ab: Bei den hier befragten Hochschulen ergibt sich eine Quote von 4,6 realisierten Gründungen, versus 5,5 realisierten Gründungen im Gründungsradar.

Die durchschnittlich 19,1 Gründungsvorhaben beziehen sich auf alle HS. Betrachtet man nur die HS, die überhaupt Gründungsvorhaben aufweisen, sind das im Durchschnitt 38,4 (von 108 HS). Von diesen durchschnittlichen 38,4 Gründungsvorhaben entfallen etwa ein Drittel, also 36,3 % auf Gründungsvorhaben unter Beteiligung von Frauen. Das heisst, an allen Hochschulen, an denen überhaupt Gründungsvorhaben (im Mittel sind das 38,4) vorliegen, sind im Durchschnitt knapp 14 davon unter Beteiligung von Frauen.

Bei den realisierten Gründungen ist dieser Anteil jedoch wesentlich niedriger: an den Hochschulen mit realisierten Gründungen (also 63 HS) werden im Durchschnitt 15,8 Gründungen realisiert und davon nur 4,2 %, also durchschnittlich weniger als 1 Gründung unter Beteiligung einer Frau.

Im folgenden Abschnitt werden die mit der Clusteranalyse identifizierten Typen von Hochschulen näher beschrieben.

4.2 Typen von Hochschulen nach Gründungsgeschehen mit und ohne Frauenbeteiligung

In der Tabelle 4 (s. S. 12) sind die Indikatoren zur Bestimmung der Typen der Hochschulen zusammenfassend dargestellt.

Anhand der dargestellten Indikatoren werden die Typen folgendermaßen beschrieben:

Hochschulen <u>mit</u> Gründungen mit Frauenbeteiligung

1. **Female-HI-Perform; HS: small lo-perform (Typ F1, N=27)**
   Hochschulen die diesem Typus zugeordnet werden, weisen einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Gründungen mit Frauen an allen Gründungsvorhaben (57,8 %) und einen unterdurchschnittlichen Anteil an Gründungen an allen Gründungsvorhaben (32,9 %) aus. Dementsprechend haben sie eine hohe Performanz bezüglich Gründungen mit Frauen und nur eine unterdurchschnittliche Performanz an Gründungen überhaupt. Außerdem weisen sie eine unterdurchschnittliche Zahl von Studierenden aus.

2. **Female LO-Perform; HS: big med-perform (Typ F2, N=6)**
   Die Hochschulen, die diesem Typus angehören, weisen einen unterdurchschnittlich hohen Anteil von Gründungen mit Frauen an allen Gründungsvorhaben (26,7 %) und einen durchschnittlichen Anteil an Gründungen an allen Gründungsvorhaben (39,2 %) aus. Dementsprechend haben sie eine niedrige Performanz bezüglich Gründungen mit Frauen und eine mittlere Performanz an Gründungen überhaupt. Dieser Typ zeichnet sich außerdem durch eine sehr große, überdurchschnittliche Zahl an Studierenden aus.

3. **Female LO-Perform; HS: medium hi-perform (Typ F3, N=11)**
   Die Hochschulen, die diesem Typus angehören, weisen einen unterdurchschnittlich hohen Anteil von Gründungen mit Frauen an allen Gründungsvorhaben (27,6 %) und einen überdurchschnittlichen Anteil an Gründungen an allen Gründungsvorhaben (46,2 %) aus. In diesem Typ sind Hochschulen mit einer durchschnittlichen Anzahl von Studierenden zu finden.

Die beiden Typen ohne Gründungen mit Frauen lassen sich folgendermaßen beschreiben.

Hochschulen <u>ohne</u> Gründungen mit Frauenbeteiligung

1. **NoFemale; HS: small hi-perform (Typ NF1, N=90)**
   Hochschulen dieses Typus haben keinerlei Gründungen mit Frauen und einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Gründungen an allen Gründungsvorhaben (21,3 %) sowie einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Gründungen im Verhältnis zur Anzahl der Studierenden (0,024 %). Hierbei handelt es sich um 90 kleinere Hochschulen mit einer unterdurchschnittlichen Zahl von Studierenden.

2. **NoFemale; HS: big med-perform (Typ NF2, N=22)**
   Der zweite Typus von Hochschulen ohne Gründungen mit Frauen zeichnet sich durch einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil von Grün-

Abbildung 1: Realisierte Gründungen mit und von Frauen

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

Abbildung 2 : Beratungsgespräche nach Geschlecht

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben. Aus Platzgründen sind nicht alle Punkte der Standardabweichung dargestellt.

dungen an allen Gründungsvorhaben (21,0 %) aus. Die realisierten Gründungen als Anteil gemessen an der Zahl der Studierenden ist bei diesen 22 überdurchschnittlich großen Hochschulen unterdurchschnittlich mit 0,014 %.

Insgesamt zeigt sich, dass insbesondere der Typ Female-Hi-Perform; HS: small lo-perform (Typ F1), dem 27 von den 160 (das sind 16,9 %) typisierten Hochschulen angehören, sich durch auffallend viele Gründungen unter Beteiligung von Frauen auszeichnet.

4.3 Verankerung und Institutionalisierung von Gründungsförderung an den Hochschulen

Hochschulen stehen verschiedene Mittel zur Verfügung, mit denen sie sicherstellen beziehungsweise fördern können, dass sie Gründungen ermöglichen und insbesondere Gründungsvorhaben und Gründungen von und mit Frauen Möglichkeiten bieten und einen Raum zum Wachsen schaffen. Wie Gründen an den jeweiligen Hochschultypen bisher etabliert ist, stellt sich im Folgenden dar. Zuerst werden die Daten aus der Online-Befragung quantitativ nach Typen der Hochschulen betrachtet und anschließend durch qualitative Ergebnisse aus den Hochschul- sowie Gründerinneninterviews ergänzt.

4.3.1 Gründungsoutput an den Hochschulen

Die Gründungssituation an den jeweiligen Hochschulen wird durch die Gründungsvorhaben sowie realisierten Gründungen mit und von Frauen anteilig an den gesamten Gründungsvorhaben und realisierten Gründungen aus dem Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20 dargestellt. Die Anteile werden in Prozent abgebildet und durch die Darstellung der jeweiligen mittleren Standardabweichung, also die Streubreite der Werte eines Merkmals (Hochschultyp) rund um dessen Mittelwert (Anteil), zueinander in Relation gesetzt. Die Daten werden nach Hochschultypen mit Gründungen von Frauen bzw. Frauenbeteiligung (Typ F1 bis F3) und ohne Frauenbeteiligung (Typ NF1 und NF2) abgebildet.

In Abbildung 1 (s. S. 14) sind die Anteile der realisierten Gründungen von und mit Frauen an allen Gründungen nach Hochschul-Typ dargestellt. Wie oben bereits kurz beschrieben, finden sich in den Typen NF1 (N=42) sowie an den NF2 Hochschulen (N=10) keine realisierten Gründungen von und mit Frauen. Bei den Hochschulen mit Gründungen von Frauen lassen sich die verschiedenen Hochschul-Typen hinsichtlich ihres Gründungsoutputs miteinander vergleichen. Die Unterschiede der Gruppen sind jedoch nicht signifikant. Besonders sticht hier der Typ F1 (N=27) mit realisierten Gründungen von Frauen von 57,8 % hervor. Bei dem Typ F2 (N=6) sowie F3 (N=11) liegt der Anteil von Frauengründungen unterdurchschnittlich unter einem Drittel. Und im Vergleich zu Typ F1 ist der Anteil der Gründungen mit Frauen jeweils nur bei der Hälfte des Anteils von Gründungen mit Frauen im Typ F1.

In obenstehender Tabelle 4 (s. S. 12) wird auch der Anteil von realisierten Gründungen an Gründungsvorhaben ausgewiesen. Beim Vergleich der Gründungsvorhaben mit Beteiligung von Frauen und dem Anteil der Gründungen unter Beteiligung von Frauen zeigt sich folgendes: Vor allem in den großen Hochschulen (Typ F2: lo-big-med) findet sich ein weit überdurchschnittlicher Anteil von Gründungsvorhaben mit Beteiligung von Frauen. Trotz dieser positiven Ausgangsposition bleibt besonders dieser Typ weit zurück, was dann die Realisierungen von Gründungen mit Frauenbeteiligung betrifft (siehe Abbildung 1). Das heißt, es scheinen hier in großen Hochschulen Bedingungen vorzuliegen, die zwar einerseits viele Gründungsvorhaben mit Frauen hervorbringen, aber andererseits im Weiteren dann nur zu einer unterdurchschnittlichen Umsetzung dieser Gründungsvorhaben mit Frauen führen.

4.3.2 Beratungsgespräche

Der Grad der Institutionalisierung der Gründungsförderung an einer Hochschule lässt sich auch am Umfang der Beratung ablesen. Denn es ist anzunehmen, dass einerseits das Angebot und andererseits der Umfang der genutzten Beratung ein Signal hinsichtlich der Institutionalisierung in der Hochschule geben.

In der Abbildung 2 (s. S. 14) sind die wahrgenommenen Beratungsgespräche nach Geschlecht und Hochschultyp dargestellt. Die durchschnittliche Dauer der Beratungsgespräche wird hierbei in Minuten angegeben. Auffällig ist, dass die Hochschulen ohne Gründungen mit Frauen im Vergleich zu den anderen Typen mit Gründungen von und mit Frauen deutlich weniger Beratungsgespräche von Frauen und Männern nannten und zudem Frauen durchschnitt-

Abbildung 3: Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (1-4)

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

lich wesentlich weniger Stunden Beratung nutzen als Männer. Während Frauen an den NF1: No-small-hi-med Hochschulen (N=42) im Schnitt 224,1 Minuten pro Semester in Beratungsgesprächen verbringen, nehmen Männer fast doppelt so lange das Angebot, zu Gründungsberatungsgesprächen zu gehen, wahr. An den „NF2“: No-big-med“ Hochschulen (N=10) ist der Unterschied im Verhältnis noch größer: Während sich Frauen lediglich 63,8 Minuten pro Semester beraten lassen, verbringen Männer knapp viermal so viel Zeit in diesen Gesprächen. Über alle Hochschultypen hinweg zeigt sich, dass Männer im Durchschnitt deutlich länger Beratungsgespräche führen. Dies kann einerseits durch eine häufigere Anzahl oder andererseits durch längere Gespräche bedingt sein. Auffallend ist, dass je mehr Beratungsgespräche an den Hochschulen wahrgenommen werden, desto mehr Gründungen insgesamt und Gründungen von und mit Frauen von dort ausgehen. Obwohl Studentinnen an Hochschulen ohne Gründungen mit Frauenbeteiligung häufig Beratungsgespräche wahrnehmen, kommt es dort nicht zu Gründungen mit Frauenbeteiligung, obwohl der allgemeine Gründungsoutput entweder „hoch“ oder „mittel“ ist.

4.3.3 Formate von Lehrveranstaltungen zu Gründung

Anhand der Art der Lehrveranstaltungen zum Thema Gründung kann ebenfalls auf die Verankerung und Institutionalisierung der Unterstützung zur Gründung aus der Hochschule heraus geschlossen werden. Im Folgenden wird gezeigt, welche curricularen und außercurricularen Veranstaltungsformate von den Hochschulen gemeldet wurden. Nach Typen der Hochschulen wird anteilig in Prozent angegeben, wie viele Hochschulen in dem jeweiligen Typ diese Veranstaltungsformate für ihre Studierenden anbieten.

Bei den ersten vier Veranstaltungen (vgl. Abbildung 3) ist zu erkennen, dass stets die Mehrheit der Hochschulen mit Gründungen von Frauen und mit Frauenbeteiligung die angegebenen Formate anbietet (Vorlesung, Seminar/Kompaktkurs, Workshop und Projektarbeit). Im Vergleich dazu geben die Hochschulen ohne Frauenbeteiligung an Gründungen seltener an, diese Veranstaltungen anzubieten.

Abbildung 4: Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (5-8)

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

Im Folgenden werden innovativere, also über die üblichen Formate wie Vorlesung oder Seminare hinausgehende Veranstaltungsformate betrachtet. Im Vergleich zur vorhergehenden Abbildung 3, in der bereits langjährig erprobte Veranstaltungsformate abgebildet sind, zeigt sich bei den innovativeren Formaten eine stärkere Variation zwischen den Typen der Hochschulen. Es zeigt sich, dass Design Thinking gerade in den Typen der Hochschulen mit Gründungen von Frauen häufiger genannt wird.

Den Typen mit Gründungen von Frauen, welche Design Thinking anbieten, stehen die Hochschultypen ohne Gründungen von Frauen gegenüber. In letzterem Typus wird Design Thinking wesentlich seltener genannt (vgl. Abbildung 4).

Die Abbildung 5 (s. S. 18) zeigt das Angebot der Veranstaltungsformate Planspiel, Summer School, Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Frauen und Pitches. An den Hochschulen mit Gründungen von Frauen fällt auf, dass insbesondere Planspiele angeboten werden.[8] Das ist das einzige Veranstaltungsformat, bei dem dieser Hochschultyp den höchsten Wert hat. Alle anderen Hochschulen, die im Vergleich nicht so erfolgreich bei der Förderung von Gründungen mit und von Frauen sind, haben beim Planspiel deutlich niedrigere Anteile. Möglicherweise besteht hier ein besonderer Zusammenhang zu erfolgreicher Gründungsförderung von Frauen.

Die Abbildung 6 (s. S. 18) zu den curricularen und außercurricularen Veranstaltungsformaten zeigt die Verbreitung von Vorträgen und Networking-Veranstaltungen, die entweder von Frauen oder Männern geleitet oder gemischt angeboten werden.

Auffällig in dieser Abbildung ist, dass die Hochschulen, welche Gründungen mit und von Frauen hervorbringen, im Verhältnis zu den Hochschulen, die keine Gründungsbeteiligung von Frauen aufweisen, häufig angeben, dass sie Networking-Veranstaltungen

[8] Anzumerken ist hier, dass es im definierten Befragungszeitraum eine besondere Förderung für Planspiele an Hochschulen gab.

Abbildung 5: Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (9-12)

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

Abbildung 6: Veranstaltungsformate curricular und außercurricular (13-16)

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

mit Frauen und Männern anbieten sowie Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Männern für ihre Studierenden organisieren. Ebenso zeigt die Grafik, dass durch fast alle Hochschultypen hinweg sehr wenige reine Networking-Veranstaltungen mit Männern stattfinden.

Auffällig ist aber auch, dass der Unterschied zwischen Networking-Veranstaltungen mit Männern und Networking-Veranstaltungen mit Frauen bei den Hochschulen mit einem hohen (F1: ‚Hi') Gründungsoutput von und mit Frauen am höchsten ist. Bei den anderen Typen sind diese Differenzen nicht so ausgeprägt.

Insbesondere Gründungs- und Netzwerkveranstaltungen für Frauen scheinen für den Erfolg einer Hochschule interessant (vgl. Abbildung 7).

Einzelne Gründungscenter, vor allem berichten dies die Interviewpartnerinnen der kleineren Hochschulen, kooperieren bei der Konzeption von Veranstaltungen eng mit Fakultäten ihrer Hochschulen. Die damit verbundene Intention der auf Fakultäten und Studiengänge abgestimmten Veranstaltungsangebote,

„Ich gehe gar nicht über Female Founders",

sondern z.B. eine in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften veranstaltete Health-Care-Start-Up-Veranstaltung, können Spaß an Innovationen wecken und das Gründungsinteresse von Frauen erhöhen.

„Das kam super an." (NF1: 107-109)

Allerdings ist hier der Erfolg nicht gewährleistet. Denn diese Aussage kam von einer Befragungsperson einer Hochschule ohne Gründungen mit Frauen.

Zielführend sei jedoch, so eine kleinere Hochschule mit einem hohen Anteil von Gründungen mit Frauenbeteiligung, Formate einzusetzen, in denen die Interaktion zwischen den Teilnehmerinnen gefördert wird.

„Also vor allen Dingen, z.B. bei der Ideenwerkstatt für Frauen achten wir drauf, dass die Gruppe nicht so groß wird, weil wir den Austausch fördern wollen." (F1: 59)

Abbildung 7: Gründungs- oder Netzwerkveranstaltungen für Frauen und Best Practice Gastvorträge von Frauen

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

Der bilaterale Austausch von Gründerinnen und die Vernetzung mit erfolgreichen Gründerinnen wird auch von weiteren Interviewpartner:innen als ein wichtiger Baustein zur Sensibilisierung und zur Förderung von Frauen im Gründungsprozess eingestuft.

> *„Ich kann jeder Gründerin von uns in der Hochschule eine andere Gründerin an die Hand geben. Ich gucke, was passt fachlich am besten. Wir schaffen diese Möglichkeit. Auch für Gründer ist das auch enorm wichtig. Nur Gründer haben es einfacher. Gründer haben mehr andere Gründer und Gründer haben auch ein größeres Maul. Die posaunen mehr." (F3: 109)*

Einige Befragte berichten, dass sie bei ihren Angeboten nicht ausschließlich nur gezielt Frauen ansprechen, sondern vielmehr offene – paritätische – Formate präferieren, da „für die Studierenden das gar nicht so wesentlich ist, sozusagen diese reinen Frauenräume zu haben".

Allerdings sind solche einzelnen Aussagen mit Vorsicht zu behandeln, da sie nicht verallgemeinbar sind.

4.3.4 Institutionelle Verankerung – Determinanten

Welche Rolle die institutionelle Anbindung der Gründungseinrichtung für Gründer:innen bei der Förderung von Gründungsvorhaben und Gründungen mit Frauenbeteiligung oder von Frauen spielt, zeigt die folgende Abbildung 8. Hier wird ersichtlich, ob und wie die Angebote für Gründer:innen an den Hochschulen angesiedelt sind: An den jeweiligen Fakultäten, an der Verwaltung oder übergreifend. Besonders auffällig ist hier, dass vor allem die erfolgreichen Hochschultypen (F1; N=27) angegeben haben, dass ihre Gründungseinrichtung übergreifend angesiedelt ist. Das heißt, dass bei diesen Hochschulen die Gründungseinrichtung beispielsweise nicht nur einer Fakultät zugeordnet ist, sondern möglicherweise bei der Kanzlerin oder dem Kanzler und bei der Verwaltung und möglicherweise zusätzlich noch in verschiedenen Fakultäten verankert ist. Gleichzeitig ist bei den Hochschulen mit weniger Gründungsoutput generell und den Typen ohne Gründungen mit Frauen (NF2; N=42) zu erkennen, dass seltener übergreifend angesiedelte Gründungseinrichtungen für ihre Studierenden genannt werden. Hieraus wird deutlich, dass in Hinblick auf Gründungen

Abbildung 8: Institutionelle Verankerung Gründungseinrichtung

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

von Frauen und mit Frauenbeteiligung erfolgreiche Hochschulen ihre Gründungseinrichtung institutionell übergreifend verankert haben und somit in der Hochschule stärker vernetzt sind.

Diese Ergebnisse aus der quantitativen Analyse werden durch Aussagen in den Expert:innen-Interviews unterstützt:

Die Analyse des qualitativen Datenmaterials zeigt, dass Hochschulen mit einem hohen Anteil von Gründungsvorhaben und Gründungen häufig nicht nur organisationsintern an die Hochschulleitung, klassischerweise an den/die Vizepräsident:in oder Rektor:in für Transfer angebunden, sondern auch bei/m der Kanzler:in oder als eigenständiges Institut verankert sind.

> ***„Also wir sind doppelt unterstellt, zum einen dem Vizepräsidenten für Forschung, wissenschaftlichen Nachwuchs und Transfer und dem Kanzler. Beides sind Mitglieder der Hochschulleitung, und das ist uns sehr wichtig. Wir haben das erkämpft, dass wir das haben. Also der Effekt ist, dass man in gewisse Beratungen und Strukturen eingegliedert ist, in Gremien vertreten wird und ich werde auch in administrativen Prozessen unterstützt. (...) wenn da was nicht läuft, dass das schnell läuft." (F1: 149 und 157)***

Im Folgenden wird das Selbstverständnis der Hochschulen zu ihrer Gründerinnenförderung dargestellt.

Die folgende Abbildung 9 zeigt das aktuelle Selbstverständnis der einzelnen Hochschultypen hinsichtlich ihrer Gründerinnenförderung. Zum einen geht es um die Frage, ob das allgemeine Beratungsangebot für gründungsinteressierte Frauen für die Gründungsförderung von und mit Frauen ausreichend ist, zum anderen wurde nach einem ausreichenden Angebot an Finanzierungsmöglichkeiten für gründungsinteressierte Frauen gefragt. Die Hochschulen konnten diese beiden Aussagen mittels einer Skala von 0 bis 4 bewerten (0-Trifft überhaupt nicht zu, bis 4-Trifft voll und ganz zu). Dargestellt werden pro Hochschultyp der Mittelwert. Je weiter der Mittel-

Abbildung 9: Selbstverständnis der Hochschule zu Beratungsmöglichkeiten und Finanzierungsmöglichkeiten

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

wert über 2 liegt (trifft weder zu noch nicht zu), desto stärker wird der Aussage zugestimmt.

Demnach schätzen die bereits erfolgreichsten Hochschulen hinsichtlich der Gründungen von Frauen (Typ F1: Hi-small-lo, Abbildung 9), dass noch einiges für Gründerinnen getan werden kann. Dies betrifft einerseits ihre Beratungsangebote, aber auch ihre Finanzierungsangebote. Nur die noch wenig erfolgreichen Hochschultypen NF1 und F3 schätzen den Bedarf an Finanzierungsmöglichkeiten für Gründerinnen noch höher ein.

Alle anderen Hochschulen der anderen Typen sehen hier insgesamt weniger Handlungsbedarf hinsichtlich Beratung und Finanzierung. Dies ist im Vergleich zu der Einschätzung der bereits erfolgreichsten Hochschulen des Typ F1 verwunderlich und lässt auf weniger Problembewusstsein für die Förderung von Gründerinnen schließen.

4.3.5 Zukünftiger Fokus der Gründungsförderung und -unterstützung

Dementsprechend wird nun das Selbstverständnis bzw. Problembewusstsein der Hochschulen untersucht. In diesem Themenbereich geht es um die Schwerpunkte, die die Hochschulen in den nächsten zwei Jahren in Bezug auf Unternehmensgründungen durch Frauen setzen wollen. Die Frage in der Online-Befragung lautete: „Auf welchen der folgenden Bereiche möchte sich Ihre Hochschule in den nächsten zwei Jahren hauptsächlich konzentrieren?“

Dazu wurde die jeweilige Zustimmung zu folgenden Themen abgefragt:

- Stärkere Verbreitung der Gründungsthematik unter Studentinnen
- Mehr Anstrengungen zur Sensibilisierung von Studierenden und Hochschulpersonal zum Thema Gründen von Frauen
- Ausweitung der Unterstützungsangebote für Frauen
- Steigerung der tatsächlichen Gründungsaktivitäten von Frauen

Die Befragten sollten dazu angeben, inwiefern die obigen Aussagen „überhaupt nicht zutreffen, eher nicht zutreffen, weder zutreffen noch nicht zutreffen, eher zutreffen oder voll und ganz zutreffen“ (Skala von 0 bis 4; 0-Trifft überhaupt nicht zu, bis 4-Trifft voll und ganz zu).

Im Folgenden werden nur die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst.

Insgesamt zeigen sich hier nur wenig Unterschiede zwischen den verschiedenen Typen der Hochschulen. Offensichtlich sehen die Hochschulen, die bisher keinerlei Gründungsaktivitäten von Frauen aufweisen, schon, dass es in diesem Bereich Verbesserungsbedarf gibt, allerdings unterscheiden sich deren Angaben nicht wesentlich von den bereits „erfolgreichen“ Hochschulen.

4.3.6 Projektförderung – Personal – Zielvereinbarungen und Anreizsysteme

Ergänzend zu den quantitativen Ergebnissen zur Gründungsverankerung und -Institutionalisierung zeigen die Analysen der qualitativen Interviews, dass „kleinere“ und „mittlere“ Hochschulen der Gruppe „Gründen mit Frauenbeteiligung“ im hohen Maße von Projektfinanzierungen partizipieren. Die Einwerbung von Projekten ermöglicht den zentralen Gründungseinrichtungen temporär ihre personellen Ressourcen und ihren Handlungsspielraum zu vergrößern. Insbesondere zeigen sich positive Effekte in den Fallstudien bei den Typen „F1 und F2“. Etabliert werden – durch gezielte inhaltliche Projektförderungen – innovative Veranstaltungsformate und Angebote.

> *„Und das Projekt, also Freiraum, ist Teil des Gründungsservice. Das sind also drei zusätzliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen. Und dann haben wir noch eine Ingenieurin. Denn dieses Projekt hat verschiedene Angebote. Auch einen Makerspace zum Bau von Prototypen. Und damit wird auch was geschaffen hier an der Hochschule, was es so bisher nicht gab.“ (F1: 17)*

Im Zusammenhang der personellen Ressourcen bzw. des Personals in den Gründungseinrichtungen verweisen die Leitungen auch auf den Aspekt, dass nicht ausschließlich die Anzahl von Stellen in der zentralen Gründungsförderung und -beratung, sondern auch die Kompetenzen des Personals, wie z.B. eigene Gründungserfahrung, eine Rolle spielt.

> *„Ich war viele Jahre lang voll selbstständig und das spielt definitiv eine Rolle. Da bin ich mir sehr, sehr sicher, dass ich als Vorbild auch in die Hochschule rein agiere. Und als wir dann Leute gesucht haben, sozusagen meine direkte Kollegin hier im Freiraum Projekt, haben wir*

auch eine Gründerin genommen. Also ich wollte die auch unbedingt haben, genau aus diesem Grund." (F1: 50)

Alle Interviewpartner:innen – bis auf wenige Ausnahmen – berichten, dass das Thema Gründung im Rahmen von Third Mission in ihren Hochschulen als Ziel der Transferaktivitäten thematisiert wird und auch schriftlich verankert ist. Allerdings wird in den Interviews auch deutlich, dass zumeist für den Bereich Gründung keine

„(...) direkten ausgestalteten Ziele oder einzelne Sub-Ziele aufgeschlüsselt sind" (F2: 43)

und in keiner der an der Interviewstudie teilnehmenden Hochschulen ist explizit als strategisches Ziel die Gründungsförderung von Frauen benannt.

Ebenfalls ist in keiner der an den Interviews teilnehmenden Hochschulen ein strukturiertes internes Anreizsystem, welches das Engagement von Mitarbeiter:innen in der Lehre und/oder der Gründungsförderung fördert und/oder belohnt, eingeführt.

4.4 Sensibilisierung für Gründung

Studierende für Unternehmensgründungen zu sensibilisieren und zu qualifizieren, ist Aufgabe und Ziel der Gründungsförderung an Hochschulen. Als ein erfolgreiches Sensibilisierungsformat, um Gründen als Karriereperspektive für Akademiker:innen sichtbar zu machen, nutzen Hochschulen „Role Models".

Im Folgenden werden weitere Sensibilisierungsformate vorgestellt, die die Expert:innen der Gründungseinrichtungen – auch in Kooperation mit anderen Akteur:innen der Hochschule und externen Partner:innen – einsetzen, um das Gründungsinteresse von Akademikerinnen zu wecken. Thematisiert werden darüber hinaus Erfahrungen der Interviewpartner:innen zu Fragen der Gestaltung von Kommunikation und Ansprache der Studierenden.

4.4.1 Role Models: Gründen als Karriereperspektive

Nach Einschätzung der Interviewpartner:innen aus den Hochschule spielen gesellschaftliche und kulturelle Rollenbilder (immer noch) eine Rolle, dass Frauen

„Gründen als Karriereperspektive nicht auf dem Schirm, auf dem Radar haben". (F2: 80)

Auch hier ist zu berücksichtigen, dass diese Aussagen zumindest einen Teil der persönlichen Meinung der Interviewpartner:innen wiedergeben und nicht unbedingt auf Aussagen der betroffenen Studentinnen bzw. Gründerinnen beruhen.

Als ein erfolgreiches Sensibilisierungsformat, um das Interesse am Gründen zu wecken und Gründen als Karriereoption für Frauen sichtbar zu machen, favorisieren die Hochschulen das Arbeiten mit „Role Models". Das Arbeiten mit „Role Models" könne – berichten die Leitungen der Gründungseinrichtungen – den häufig genannten Befürchtungen gründungsinteressierter Studentinnen einer (Nicht-) Vereinbarkeit von Familie und Selbstständigkeit entgegenwirken. Eingesetzt werden

„(...) nahbare Vorbilder. Ich glaube, das ist für Gründerinnen total toll und ein Erfolgsfaktor." (F3: 109)

und

„(...) extrem erfolgreiche Frauen, die auch in Männerdomänen erfolgreich sind. Zum Beispiel haben wir eine Bankerin gehabt, die eine Onlinebank aufgebaut hat als eine der ersten." (F1: 70)

Mit weiblichen Vorbildern zu arbeiten sei auch aus dem Grund wichtig, dass in der Vergangenheit Gründerinnen nicht so sichtbar waren wie Männer.

„Gründerinnen haben einfach nicht stattgefunden in der Vergangenheit und jetzt gerade bricht das auf. Hat man sich vor zwei Jahren noch die Homepages von den Hochschulen angeguckt, dann hat man nur Männer gesehen. Auch bei den Veranstaltungen waren nur Männer, weil das Thema Gründung einfach so extrem männlich geprägt ist." (F3: 77)

Einzelne Hochschulen berichten in den Interviews, dass Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen, die einen Austausch mit Unternehmerinnen als Role Models ermöglichen, überdurchschnittlich gut besucht werden und

„(...) so eine Bewusstwerdung bei Studentinnen entsteht, dass Gründung überhaupt für Stu-

dentinnen eine Karriereoption ist. Sie sehen, es gibt gar nicht nur männliche Gründer, sondern auch Frauen können das genauso gut." (F2: 66)

Als einen weiteren Einstieg um Gründen als Karriereoption sichtbar zu machen, setzt eine Universität bewusst auf „Hybrid-Entrepreneurship"[9] als Hebel, der Ängste und Barrieren abbauen kann.

„Wir haben noch einen Schwerpunkt „Hybrid-Entrepreneurship", weil wir gesehen haben, dass das ein sehr interessantes Feld für Gründerinnen sein kann und häufig auch ein Einstieg ist in das Thema Gründung." (F3: 101)

4.4.2 Kommunikation und Ansprache: Gendern und Parität

In der Kommunikation und medialen Darstellung, der Benennung von Programmen und Angeboten erachten die Hochschulen vor allem eine gendergerechte Sprache bzw. -formulierungen als wichtig und dass bei allen Marketingmaßnahmen darauf zu achten ist, dass „(...) keine Gruppe ausgeschlossen wird" (F3: 71), sondern dass Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen werden. Auch die Bildsprache sollte ausgewogen alle Geschlechter adressieren.

„Also das ist uns auch ganz wichtig, dass wir nicht jetzt eine Frauensilhouette auf dem Flyer abdrucken und damit unsere weibliche Studierendenschaft ansprechen. Das ist so flach und würde Stereotypen beflügeln. Darauf würde auch unsere Studierendenschaft nicht anspringen." (F1: 132)

4.5 Erfolgsfaktoren für Gründerinnen

Die Förderung von Female Entrepreneurship und den damit verbundenen Erfolgsfaktoren, Themenfelder und Maßnahmen werden von den Interviewpartner:innen der Hochschulen aus unterschiedlichen Perspektiven thematisiert. Zum einen wird von den an der Studie beteiligten Hochschulen der Erfolg der Förderung von Akademikerinnen abhängig vom generellen Gründungsengagement und von der Gründungskultur der Organisationen selbst gesehen. Zum anderen benennen die Leitungen der Gründungseinrichtungen hochschulübergreifende und interne Formate, die aus ihrer Erfahrung erfolgreich sind, um Akademikerinnen zu sensibilisieren und zu unterstützen. Diese werden aus Sicht der interviewten Gründerinnen bestätigt und ergänzt.

4.5.1 Gründungsengagement: Viel bewegt viel

Die Analyse der Interviews der Hochschulen mit „Gründungen mit Frauenbeteiligung" bestätigen die Ergebnisse aus der Online-Befragung, dass i.d.R. Hochschulen mit einem generell hohen Engagement ihrer Gründungsaktivitäten auch einen hohen Anteil von Gründungsvorhaben und Gründungen von und mit Frauen aufweisen. Dies betrifft vor allem die kleineren Hochschulen des Typs F1.

Insbesondere – so zeigen die Ergebnisse der qualitativen Analyse – fördert die Kooperation mit anderen Hochschulen das Gründungsgeschehen, wie z.B. der regionale Zusammenschluss einer Female-Hi-Perform (F1) Hochschule aus Baden-Württemberg mit einer großen Universität der Landeshauptstadt. Das Gemeinschaftsprojekt bündelt die Gründungsaktivitäten der Hochschule und der Universität auf einem gemeinsamen Start-up-Campus.

Ein weiteres Kooperationsprojekt, ein Zusammenschluss aller Hochschulen eines Stadtstaates zu einem Netzwerkverbund, bietet ein organisationsübergreifendes Angebot von gründungsrelevanten Veranstaltungen für gründungsinteressierte Studierende und Alumni aller Netzwerkpartner an.

„Es gibt einen Kooperationsvertrag zwischen allen Hochschulen. Es ist gut, dass wir uns zusammengeschlossen haben, weil das Konzept ist folgendes: Die einzelnen Hochschulen entwickeln Formate und Studierende aller Unis oder auch Alumni aller Unis können zu den einzelnen Formaten gehen." (F1: 21)

Die Ergebnisse der Interviewstudie zeigen darüber hinaus, dass Hochschulen vor allem des Typs Female-Hi-Perform (F1), die von Fördermaßnahmen des Bundes wie z.B. der EXIST-Potentiale Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) oder der StartUpLab@FH-Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) partizipieren, innovative Formate wie z.B.

[9] Klassisch auch als Nebenerwerbsgründung bezeichnet.

Ideenscouting (HdM Stuttgart) oder interdisziplinäre Start-it-up-Formate (Gründungswochenende) anbieten.

> *„Wir kooperieren mit unterschiedlichen Fakultäten. Z.B. machen wir gemeinsam ein Start-it-up Gründungswochenende mit Fokus auf Gründung und Innovation. Das haben wir gemeinsam organisiert mit einem Professor aus den Pflegewissenschaften und einem Professor aus der Medieninformatik. Und die Idee dieses Wochenendes ist, dass sich die Studierenden schon vorher mit Fragestellungen in den Lehrveranstaltungen auseinander zu setzen und dann zu dem Wochenende kommen und Ideen zu pitchen." (F1: 40)*

Auch die Förderung einzelner Bundesländer ermöglicht die Etablierung innovativer Formate. Gefördert wird in Baden-Württemberg beispielsweise an der Small-Female-Hi-Perform ein Landesaccelerator, eine „SANDBOX" für digitale Geschäftsmodelle aus der Kreativwirtschaft.

> *„Also wir leisten uns hier einen eigenen Hochschulaccelerator. Das heißt, wir betreuen zehn Teams pro Semester, die sich bewerben können bei uns und die dann einen Coworking Platz zur Verfügung gestellt bekommen. Ein bisschen Mittel auch, um Marketing zu machen. Die kriegen Workshops und Mentoren an die Hand, die aus der Branche kommen. Und darüber holen wir uns dann natürlich auch das eine oder andere EXIST-Team ins Haus." (F1: 24 – 26)*

Als primärer Erfolgsfaktor und wesentlich für die Gründungskultur an den Hochschulen wird in den Interviews durch die Leitungen der zentralen Gründungseinrichtung die Sichtbarkeit der Gründungseinrichtung selbst an den Hochschulen und die damit verbundene Präsenz des Personals der Gründungseinrichtungen eingestuft.

> *„Dass man als Person überall präsent ist. (...) dass man vor der Mensa steht, dass man bei Veranstaltungen da ist, dass man in die Vorlesung reingeht und danach zur Verfügung steht. Klar arbeiten wir alle mit Social-Media und Flyern, aber das ist Grundrauschen. Wenn wir uns jetzt sozusagen eine schöne Website basteln würden, die über die Bildschirme in der Hochschule flimmern lassen, da würde überhaupt nichts passieren." (F1: 125)*

4.5.2 Female Entrepreneurship: Networking und Empowerment

Als wirkungsvoll im Sinne eines gezielten Female Entrepreneurship an ihren Hochschulen berichten die Interviewpartner:innen der Gründungseinrichtungen sowohl über hochschulübergreifende Formate als auch über hochschulinterne Angebote.

Im besonderen Maße zielführend werden von einzelnen Hochschulen organisationübergreifende Formate eingestuft, wie

- Kooperationen mit Frauennetzwerken,

> *„Also hier gibt es gut etablierte Fraueneinrichtungen. Also Einrichtungen, die sich seit Jahren mit Gründungen von Frauen befassen und diese begleiten." (F1: 32)*

- gemeinsame Veranstaltungen gezielt für Frauen mit anderen Hochschulen und Vernetzungsangebote mit anderen Gründerinnen. Betont wird der hohe Nutzen von Netzwerken für gründungsinteressierte Frauen.

> *„Das [Projekt: Women Entrepreneurs in Science (WES)] adressiert aus meiner Sicht die richtigen Punkte. Es schafft Vorbilder, es schafft Sensibilisierung, niederschwellig. Es schafft große mediale Aufmerksamkeit über Großveranstaltungen, wie dem „Summit"." (F2: 93)*

Als hochschulinterne Formate, die Akademikerinnen mit der Idee zu gründen in Berührung bringen und gezielt Frauen bei der Begleitung von Gründungsvorhaben und Gründungen unterstützen, setzen die Hochschulen der Interviewstudie

- Angebote gezielt für Frauen ein,

> *„Und das Spezifische bei dem Thema Women Entrepreneurship so wie wir es angehen ist, für diese Zielgruppe einen Rahmen des Vertrauens zu schaffen. .... (...) und auch Rollenmodelle vorzustellen, die es geschafft haben. Das ist, glaube ich, der wichtigste Teil und viel mehr Spezifisches gibt es nicht." (F2: 51)*

- sprechen gezielt Frauen in MINT-Disziplinen an und machen Angebote für Promovendinnen,

„Wir haben ein Projekt, dass auf mehr Studierende in den MINT-Disziplinen und insbesondere auf Mädchen oder Frauen in MINT zielt. Und auch mit denen machen wir dann Veranstaltungen im Rahmen von Sensibilisierung. (...) Alle weiblichen Promovierenden versuchen wir mit besonderen Angeboten in Kooperation mit dem Promotionscenter abzuholen." (F2: 33)

- stellen eine paritätische Besetzung in der Beratung sicher

„Beratung ist auch Vertrauenssache. Es ist uns wichtig, dass wir Männer wie Frauen in der Beratung haben." (F1: 17)

- und vernetzen gründungsinteressierten Frauen mit Mentorinnen.

„Wir führen unseren Wettbewerb durch. Auf der einen Seite ist das praktisch so ein ausgebautes Qualifizierungsprogramm. Wir pitchen (...) und am Ende gibt es dann natürlich auch die Möglichkeit eine Mentorin zu gewinnen." (F2: 82)

Als zielführend für das Gründen von und mit Frauen wird darüber hinaus durch die Interviewpartner:innen der Hochschulen der Aspekt der Förderung und Begleitung von Teamgründungen durch die Leitungen der Gründungszentren benannt. Einzelne Gesprächspartner:innen äußern, dass aus ihrer Beobachtung Teamgründungen und

„gemischte interdisziplinäre Teams eher zum Erfolg führen." (F2: 100)

4.5.3 Female Founders: Beratung, Vernetzung und finanzielle Förderung

Auch in den Interviews mit den Gründerinnen berichten zwei Gründerinnen, die jeweils im Team gegründet haben, dass sowohl für die Gründungsmotivation als auch im weiteren Gründungsprozess die Gründung als Team eine erhebliche Rolle gespielt hat. Eine der Gründerin betont

„Wir sind ein interdisziplinäres Team, das ist unsere Stärke. Synergie auszuspielen und nicht jeder macht in seinem eigenen Kämmerchen. Wir versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden. Wir sind wirklich sehr lösungsorientiert, aber gemeinsam. (Gründerin-F2: 101)

Auch die zweite (Team-) Gründerin akzentuiert als Motivation zu gründen

„(...) unser Wert ist Miteinander lernen. Das ist unser Antrieb. Dieses gemeinsame Lernen, gemeinsam etwas erschaffen zu wollen und eine Idee umzusetzen, das ist Treiber, der einen auch durch dunkle Zeiten, glaube ich, ganz gut steuert. Also wir hatten auch Phasen wo nichts passiert ist. Was mich persönlich dann motiviert hat, ist eben der Austausch mit dem Team, der Austausch mit anderen Gründer:innen und zu spüren, es geht allen genauso." (Gründerin – F3: 109-110)

Alle drei Gründerinnen bewerten die professionelle Beratung der Gründungseinrichtungen ihrer Hochschule und in einem Fall speziell die wissenschaftliche Beratung der Fachfakultät als positiv für ihr Gründungsvorhaben bzw. für die Weiterentwicklung ihrer Produktidee. Neben fachlichen Aspekten

„Ich hatte keine Ahnung, was ich eigentlich alles brauche. Und „okay", wir können dir helfen (...) mit deiner Webseite. Wir können dir helfen mit steuerlichen Themen und rechtlichen Themen. So an die Hand genommen zu werden, das finde ich da schon auf jeden Fall wichtig." (Gründerin-F1: 69)

spielt auch eine Rolle, im Gründungsprozess durch das Personal der Gründungseinrichtungen stabilisiert zu werden.

„Und noch ein Punkt ist auch diese Sicherheit. Ich habe da eine zentrale Anlaufstelle, das Gründungszentrum. Wenn ich irgendwas habe, dann weiß ich, dass ich dahin kann. Das ist halt auch so ein Fels in der Brandung, dass ich weiß, da ist jemand. Und die Personen sind auf jeden Fall immer ansprechbar." (Gründerin-F1: 65)

Profitiert hat die Einzelgründerin, die als Unternehmensberaterin gegründet hat, ebenfalls vom Coaching-Programm der Gründungsberatung und die durch die Gründungsberatung vermittelten Netzwerke und Netzwerkveranstaltungen.

Von großem Nutzen für das Gründungsteam des Typs F2: „lo-big-med" Universität war aufgrund ihrer technisch-basierten Produktidee die Bereitstellung von Infrastruktur durch die Universität. Die Gründerin des Teams, das mit einer Webapplikation für

Bildungs- und Beratungsdienste gegründet hat, berichtet, dass sie als Person vor allem von der Unterstützung und den Vernetzungsangeboten durch das Women Entrepreneurship in Science-Projekt profitiert habe. Vor allem auch durch die Teilnahme an Netzwerkveranstaltungen und die damit verbundene kollegiale Fachberatung mit anderen Gründerinnen.

Neben der professionellen Begleitung und Unterstützung der jeweiligen Gründungseinrichtungen der Hochschulen berichten die Gründerinnen aber auch, dass für die Entscheidungen zu gründen die Optionen von finanziellen Förderungen, wie z.B. EXIST-Forschungstransfer, eine wesentliche Rolle für die Entscheidung gespielt habe.

> *„Also ohne EXIST-Forschungstransfer oder vielleicht einer anderen Förderung glaube ich nicht, dass ich diesen Schritt gewagt hätte." (Gründerin-F2: 41)*

Im Zusammenhang mit der Teilnahme des Gründungsteams aus Nordrhein-Westfalen im Programm des Digi-Hub (Düsseldorf/Rheinland) berichtet die Gründerin, habe das Team nicht nur eine finanzielle Förderung erhalten, sondern zusätzlich erhalte sie persönlich jetzt auch ein Landes-Gründerstipendium (NRW), das es ihr ermögliche sich zeitlich ausschließlich auf das Gründungsprojekt zu konzentrieren.

Das (kleine) Tableau an Interviews zeigt, dass die Entscheidung zu gründen stark mit finanziellen Förderungsmöglichkeiten zusammenhängen kann. Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen der Online-Befragung. Zwei der Interviewpartnerinnen waren bereits vor dem Gründungsprozess beruflich erfolgreich, haben sich aber nicht zuletzt auch aufgrund der finanziellen Förderung für ihr Gründungsengagement entschieden.

> *„Wir waren halt schon wirklich in der freien Wirtschaft sehr, sehr etabliert und haben trotzdem gesagt: So eine Gelegenheit und so eine Chance hat man einmal im Leben, dass man wirklich unterstützt wird, gefördert wird, gesagt bekommt „macht euer Produkt marktreif, versucht es" und da haben wir gesagt: Wer nicht wagt, der nicht gewinnt." (Gründerin-F2: 19)*

Als weiteres wichtiges unterstützendes Ereignis und als Motivation im Gründungsprozess bewerten die Gründerinnen zudem die Teilnahme an Pitch-Wettbewerben.

> *„Und dann gibt es natürlich auch externe Erfolgserlebnisse, wie die Teilnahme an einem Pitch-Wettbewerb, wenn man auf Resonanz stößt. Das sind so kleine Dinge, die dann dazu führen, dass es ein Erfolgserlebnis gibt, was einen motiviert, mich motiviert und das Team auch." (Gründerin-F2: 110)*

4.5.4 Was sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren?

Um nun auf Basis der Online-Befragung herauszuarbeiten, welcher der bisher aufgezeigten Erfolgsfaktoren den stärksten Einfluss hat, wird im Folgenden eine multivariate logistische Regression berechnet. Dabei wird unter gleichzeitiger Berücksichtigung vieler relevanter Merkmale berechnet, welches der Merkmale einer Hochschule den höchsten Beitrag dazu leistet, dem Typ F1 „Female-Hi-small-lo" zugeordnet zu werden.

Für diese multivariate Untersuchung wurden die folgenden Variablen in sogenannte Dummy-Variablen umgewandelt. Jede Variable kann dabei die Ausprägungen 0 (Nein bzw. nicht vorhanden) und 1 (Ja bzw. vorhanden) annehmen.

In der folgenden Tabelle 5 (s. S. 28) sind alle Variablen aufgelistet, die bei dieser Analyse berücksichtigt wurden. Es wird der Mittelwert jeder Variable, ihre möglichen Werte (min. und max.) sowie die Fallzahl der verfügbaren Beobachtungen (N) dargestellt.

Die Tabelle gibt zunächst einen Einblick über die Verteilung aller genutzten Variablen. Sie kann so gelesen werden, dass beispielsweise 73 % aller Hochschulen mit gültigen Angaben (N=162) Räumlichkeiten bzw. Büroräume an Gründer:innen zur Verfügung stellen. Und nur 7 % aller Hochschulen bieten eine finanzielle Beteiligung an der Gründung, während 51 % der Hochschulen finanzielle Unterstützung in Form von Stipendien o.ä. bieten.

Für die logistische Regression mit der abhängigen Variablen: Zugehörigkeit zum Erfolgstyp F1: Female-Hi-small werden alle oben abgebildeten Informationen gleichzeitig berücksichtigt.

Tabelle 5 : Berücksichtigte Variablen bei multivariater Analyse von Wahrscheinlichkeit dem Typ F1: Female-Hi-Small anzugehören

Variablen	Mittelwert	Min (Wert)	Max (Wert)	N
Infrastruktur: Räumlichkeiten/ Büroräume	0,73	0	1	162
Infrastruktur: Bürogeräte	0,54	0	1	162
Infrastruktur: Technik	0,59	0	1	162
Infrastruktur: Finanzielle Beteiligung an Gründung	0,07	0	1	162
Infrastruktur: Finanzielle Unterstützung für Gründungsinteressierte (Stipendien etc.)	0,51	0	1	162
Infrastruktur: Zugang zu Netzwerken	0,9	0	1	162
Infrastruktur: Unterstützungs und Fördermaßnahmen speziell um Frauen anzusprechen	0,49	0	1	162
Vorlesung	0,41	0	1	217
Seminar/Kompaktkurs	0,42	0	1	217
Workshops	0,37	0	1	217
Projektarbeit (selbstst. Kleingruppenarbeit)	0,34	0	1	217
Service Learning	0,03	0	1	217
Nutzerzentrierte Formate (z.B. Design Thinking)	0,27	0	1	217
Open Innovation Sprints	0,13	0	1	217
E-Learning & Flipped Classrooms	0,1	0	1	217
Planspiel	0,18	0	1	217
Summer School	0,16	0	1	217
Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Frauen	0,29	0	1	217
Pitches	0,33	0	1	217
Networking-Veranstaltungen mit Frauen	0,97	0	1	217
Networking-Veranstaltungen mit Männern	0,06	0	1	217
Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Männern	0,27	0	1	217
Networking-Veranstaltungen mit Frauen und Männern gemischt	0,3	0	1	217
Veranstaltungsschwerpunkt: Frauen in Gründung	0,1	0	1	217
Einrichtungen für Beratungsleistung	0,7	0	1	217

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen jeweils gültige Angaben zu den entsprechenden Fragen haben.

Tabelle 6: Wahrscheinlichkeit dem Typ F1: Hi-small anzugehören – nur signifikante marginale Effekte

Variablen	Marginale Effekte
Anzahl aller Gründungsveranstaltungen	-0.0522**
Infrastrukturangebot Räume	3.793**
Infrastrukturangebot finanzielle Beteiligung	8.629***
Veranstaltungsformat: Planspiel	2.725**
Netzwerkveranstaltungen Männer	-6.046**
Veranstaltungen für Frauengründungen	3.503**
N	122

*** p<0.01, ** p<0.05

Quelle: Eigene Erhebung, eigene Berechnungen.
N gibt an, wie viele Hochschulen in der Analyse berücksichtigt wurden.

Im Ergebnis zeigt sich, dass nur die in der Tabelle 6 (s. S. 28) signifikanten, also nicht zufälligen Merkmale, Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit haben, als Hochschule dem Typ F1: Female-Hi-small anzugehören.

Die Variablen mit statistisch signifikantem Einfluss aus Tabelle 6 zeigen, wie stark und in welche Richtung (positiv oder negativ) sich diese auf die Wahrscheinlichkeit für Small-Hi-Perform auswirken. Folgende Fragen aus dem Fragebogen stehen hinter den hier genannten Variablen:

- Anzahl aller Gründungsveranstaltungen: Alle angebotenen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20

- Infrastrukturangebot Räume: Welche Unterstützungen jenseits der Beratung bietet Ihre Universität/Hochschule für Gründungsvorhaben aktuell an? → Antwort: Räumlichkeiten/ Büroräume

- Infrastrukturangebot finanzielle Beteiligung: Welche Unterstützungen jenseits der Beratung bietet Ihre Universität/Hochschule für Gründungsvorhaben aktuell an? → Antwort: Finanzielle Beteiligung an Gründung

- Veranstaltungsformat Planspiel: Welche Veranstaltungsformate hat Ihre Universität/Hochschule im Rahmen der zuvor genannten curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20 angeboten? → Antwort: Planspiel

- Netzwerkveranstaltungen Männer: Welche Veranstaltungsformate hat Ihre Universität/ Hochschule im Rahmen der zuvor genannten curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20 angeboten? → Antwort: Netzwerkveranstaltungen mit Männern

- Veranstaltungen für Frauengründungen: Hat Ihre Universität/Hochschule in den zuvor genannten Schwerpunkten Veranstaltungen angeboten, die sich auf Frauen in der Gründung spezialisiert haben? → Antwort: Ja oder Nein

Tabelle 6 ist zu entnehmen, dass die Infrastrukturangebote „Räume“ sowie „finanzielle Beteiligung“, das „Veranstaltungsformat Planspiel“ und „Veranstaltungen für Frauengründungen“ positiven Einfluss nehmen. Das heißt, wenn eine Hochschule Räume für ihre gründungsinteressierten Studierenden zur Verfügung stellt und alle übrigen oben genannten Variablen im Mittel den Ausprägungen aller anderen Hochschulen entsprechen, dann hat die entsprechende Hochschule eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit (3,503**) dem Typ F1: Female-Hi anzugehören. Gleiche Interpretation bietet sich für die finanzielle Beteiligung, Planspiele und explizite Veranstaltungen für Frauengründungen. Die höchste Wahrscheinlichkeit hat hierbei die finanzielle Beteiligung (8,639***).

Dem gegenüber hat das Angebot von Netzwerkveranstaltungen mit Männern einen negativen Effekt: Werden solche Veranstaltungen angeboten – bei gleichen übrigen Merkmalen – so reduziert sich die Wahrscheinlichkeit (-6,046**), eine F1: Hi-Small Hochschule zu sein. Das heißt im Umkehrschluss, dass nur gemischte oder reine Frauen-Netzwerkveranstaltungen den Effekt auf mehr Gründungen von Frauen haben.

Aber auch das Infrastrukturangebot von Räumen führt zu höheren Wahrscheinlichkeiten, erfolgreicher hinsichtlich der Anzahl von Gründungen mit Frauen zu werden.

4.6 Barrieren und Hemmnisse

In den Interviews äußern die Expert:innen, die Leitungen der zentralen Einrichtung der Gründungseinrichtungen, in unterschiedlichem Maße Aspekte, die das Engagement der Hochschulen generell und spezifisch die Förderung von Female Entrepreneurship hemmen. Diese sind zum einen strukturelle Beschränkungen innerhalb ihrer Organisation sowie fehlende Rahmenbedingungen zur Förderung und Finanzierung von gründungsinteressierten Frauen sowie kontextuelle Einflüsse, insbesondere kulturelle und gesellschaftliche Barrieren.

4.6.1 Strukturelle Barrieren und Hemmnisse

Das Thema Ressourcenausstattung wird vorrangig von kleineren Hochschulen angesprochen. Vor allem im Hinblick auf das Personal, das aufgrund von Projektfinanzierungen nicht längerfristig gebunden werden kann. Dies führt nicht nur zu Motivationsproblemen auf individueller Ebene und auch zu nicht-intendierten Fluktuationen, sondern auch

„(...) zu Verunsicherung auf dem Campus. Also wir versuchen ja als Ansprechpartner:in da zu sein und das gar nicht so nach außen dringen zu lassen, aber es wird dann doch schon publik, wenn so ein Projekt zu Ende geht, dass man das Projekt runterfährt und es bestimmte Veranstaltungen nicht mehr gibt." (F1: 78)

Vorrangig in den Typen „Gründungen ohne Frauenbeteiligung (NF1 und NF2)" wird von einer kleinen Hochschule die fehlende Infrastruktur und die mangelnde Unterstützung durch die Hochschulleitung moniert, die insbesondere auch eine Beteiligung an innovativen Ausschreibungen im Themenfeld Female Entrepreneurship hemmt.

„Ich muss das Thema voranbringen und gleichzeitig ist es nicht gewollt. (...) von ganz oben, dem Präsidenten. Man braucht natürlich gewisse Ressourcen. Das ist ein Grund, warum wir die Ausschreibung nicht bekommen haben." (NF1: 37)

In den Typen „Gründungen mit Frauenbeteiligung (F1, F2 und F3)" werden bei den größeren Universitäten (F2 und F3) als strukturelles Hemmnis fehlende Anreizinstrumente moniert, eine institutionell verbindliche Regelung zur Förderung von Entrepreneurship und Female Entrepreneurship.

„Anreize zum Beispiel sind für mich der größte Hebel, um das Thema Gründung an sich zu befeuern. Und mit Sicherheit dann auch definitiv der größte Hebel, um das Thema Gründerinnen und Sensibilisierung für das Thema Gründung zu stärken." (F3: 117)

Als Hemmnis eines höheren Engagements von Professor:innen für das Thema Gründung wird von einer großen Universität aus den Typen „Gründungen ohne Frauenbeteiligung (NF1 und NF2)" die starke Exzellenzorientierung der Universität und die damit verbundene hohe Reputation aus Forschungserfolgen für die Professorenschaft thematisiert.

„Viele sagen „Ja, ich forsche". Zwar denken auch andere weiter und sagen: „Ich möchte aber auch sehen, dass das dann in die Verwertung geht. Was auch immer das sei. Also ob das jetzt ein Patent ist, das an die Industrie verkauft wird, lizenziert wird oder in eine Gründung führt. Aber das ist die Minderheit und nicht die Mehrheit, die das wirklich aktuell macht." (NF2: 54)

Als externe Reglementierung wird von den kleineren Hochschulen mit geringer Personalausstattung der bürokratische und hohe Verwaltungsaufwand im Kontakt mit den Fördermittelgebern moniert.

„Also es ist fast paradox, man predigt Sparsamkeit, aber um diese Kontrolle als Externer zu erlangen verlangt man so viel Statistik, Dokumentation und irgendwelche Kennziffern, die sich zum Teil widersprechen, worüber aber auch niemand reden kann oder will (...) das sind verschwendete Ressourcen. (F1: 180)

Als weitere Barriere für Gründerinnen wird die strukturelle Benachteiligung von Frauen durch das Fehlen gezielter Förderprogramme thematisiert sowie Barrieren bei der Finanzierung von Startups von Frauen.

4.6.2 Wahrnehmung und subjektive Beurteilung kontextueller Einflüsse durch Expert:innen

In diesem Abschnitt werden die Äußerungen der Expert:innen über die Motivation und andere subjektive Einstellungen der Gründerinnen etwas kritischer beleuchtet. Entgegen der Annahme, dass Frauen gründen, um Familie und Beruf zu vereinbaren, wird in der Interviewstudie durch die Expert:innen – den Leitungen der Gründungseinrichtungen der Hochschulen – berichtet, dass sie im Kontakt mit Studentinnen und Wissenschaftlerinnen wahrnehmen, dass das Thema Gründen im Hinblick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf häufig eher als Herausforderung bewertet wird.

„Und diese Entscheidung zwischen Beruf und Familie ist immer noch ein Thema, ein ganz großes. Das heißt, die denken dann, Gründung bedeutet, sich erstmal gegen Familie zu entscheiden." (NF1: 74-75)

Die Interviewten interpretieren jedoch auch, dass potenzielle Gründerinnen oft einem Zustand kognitiver Dissonanz ausgesetzt sind und ihr Gründungsinteresse im Zeitverlauf abnimmt.

„Je weiter es in Richtung echte Gründung geht, umso mehr nimmt der Frauenanteil dann ab bei den Veranstaltungen. Wir haben auch nachgefragt, aber ich weiß nicht, ob die Antworten, die dann kommen auch ehrlich sind. Es ist dann immer irgendwas Rationales. Ja, ich habe ein Jobangebot gekriegt und ich muss jetzt Geld verdienen. Also so die Standardantworten halt. (F1: 97)

Diese Aussagen der Interviewten selbst perpetuieren in ihrer Beurteilung der Aussagen der Gründerinnen das Vorurteil der Risikoversion. Und sind mit großer Distanz zu betrachten und zu verwenden.

> *„Grundsätzlich denken die, dass sie nicht so ins Risiko gehen wollen und dass Unternehmertum nichts für sie ist, sie haben diese Angst, die eigentlich irgendwie auf den ganzen Beispielen von erfolgreichen Gründern, die ja 60, 70 Stunden die Woche reinhauen, aufgebaut ist. (F3: 101)*

Diese Aussagen von den Expert:innen zum Thema Gründen über die Gründerinnen sind mit großer Vorsicht zu nutzen. Denn auch die Expert:innen sind Subjekte mit Meinungen, welche in solchen Aussagen Widerhall finden. Dementsprechend kann hier auch von der Meinung bzw. der Wahrnehmung der Expert:innen gesprochen werden, welche nicht zwingend den Meinungen der Betroffenen entsprechen müssen.

Des Weiteren berichtet eine Interviewpartnerin über Akzeptanzprobleme des Gründungsthemas im regionalen Ökosystem der Hochschule. Bei der Suche nach Kooperationspartner:innen zum Thema Female Entrepreneurship sei sie bei den Akteur:innen in der Region auf manifeste gesellschaftliche und kulturelle Ressentiments gestoßen.

> *„In die Region das Thema Female Founders reinzubringen ist nicht einfach. Ich habe versucht alle Institutionen, die zum Thema Gleichstellung, Frauenförderung und so in der Region agieren, zu mobilisieren und als Kooperationspartner zu finden. (...) aber es ist nicht gewollt. Es heißt das brauchen wir nicht. Also hier ist so der Gedanke: wir sind doch schon emanzipiert genug. Das kommt auch von Frauen, die hier eine entscheidende Rolle spielen.“ (NF1: 37)*

4.7 Verbesserungspotentiale und Wünsche

Die Einstellungen, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen an den Hochschulen zur Förderung von Female Entrepreneurship sind unterschiedlich. Gemeinsam ist den hochschulpolitischen Diskussionen und Ergebnissen zum Thema, dass Frauen in der Gründungsförderung an vielen Hochschulen unterrepräsentiert sind.

Welche Verbesserungspotentiale und Wünsche die interviewten Leitungen der Gründungsförderung der vorliegenden Studie organisationsintern identifizieren, aber auch extern in den politischen Raum adressieren, wird nachstehend, ergänzt um Hinweise aus den Interviews mit den Gründerinnen, berichtet.

4.7.1 Interne Verbesserungspotentiale: Ressourcen und Strukturen

Zwei „kleinere“ und eine „mittlere“ Hochschule äußern den Wunsch nach einer verbesserten Ressourcenausstattung und letztlich einer Verstetigung von Personalstellen über die Projektförderung hinaus. Verwiesen wird in den Typen „Gründungen ohne Frauenbeteiligung (NF1 und NF2)“ darauf, dass mit einer verbesserten Ressourcenausstattung auch gezielter Angebote für Female Entrepreneurship angeboten werden könnten.

Zudem sehen die Expert:innen der Typen „Gründungen mit Frauenbeteiligung F1, F2 und F3)“ Verbesserungspotentiale in einer kooperativeren Unterstützung der Fachbereiche mit dem Ziel, die Gründungssensibilisierung generell und spezifisch für Frauen stärker im curricularen Studienangebot zu verankern. In einem Fall wird Potential einer stärkeren Sensibilisierung von Frauen darin gesehen, das Thema Entrepreneurship Education in die Lehramtsausbildung zu integrieren.

> *„Da müssen wir auf jeden Fall dran arbeiten, dass das Thema Entrepreneurship Education in die Lehramtsausbildung reinkommt. In den Schulen kann man wunderbar einen Schwerpunkt bei den Mädchen setzen. (...) also dieses Thema Gründung viel früher in die Lehrerbildung und damit als Multiplikator in die Schulen zu bringen.“ (F3: 77 und 81)*

Weitere interne Verbesserungspotentiale sehen die Expert:innen unabhängig vom Hochschultyp in einer stärkerer interdisziplinären Ausgestaltung von Veranstaltungen im Themenbereich Gründung, insbesondere im Hinblick auf den Austausch zu Digitalisierungsoptionen von Gründerinnenideen.

> *„Weil es fast nichts mehr gibt ohne Software. Also das ist ja letztlich nicht nur ein Thema, wenn man aus der IT kommt, sondern wenn wir in die Realität gucken, egal welcher Bereich geht es um die Schnittstelle IT.“ (NF2: 84-86)*

Thematisiert wird darüber hinaus, dass das Interesse von Frauen am „Gründen“ als Karriereoption oft erst in einer späteren Lebensphase, nach dem Studium und nach den ersten Jahren der Berufstätigkeit entsteht und dass eine engere Bindung an Alumnae im Engagement der Hochschulen gezielt mit eingebunden werden sollte.

Angestoßen werden sollte – so ein Vorschlag eines Interviewpartners – der Wissens- und Erfahrungsaustausch im Sinne von Best Practice zu Female Entrepreneurship zwischen Hochschulen.

> *„Es braucht mehr Projekte wie Women Entrepreneurs in Science (WES), die dieses enabling machen. Die Erfahrung weitergeben können. Aus meiner Sicht braucht es den Austausch zwischen den Hochschulen mit anderen Gründungsberater:innen, wie sie die Dinge angehen, wie sie es geschafft haben (...) man kann in einer Hochschule gar nicht so spezifisches Wissen aufbauen.“ (F3: 115)*

Strukturelle Verbesserungspotentiale sehen die Hochschulen durch eine Erhöhung des Frauenanteils an Professuren[10] und verbinden damit die Erwartung an eine Einführung gendergerechter Berufungsverfahren bzw. die aktive Rekrutierung von Frauen.

> *„Hochschulen selbst haben strukturelle Probleme und ich glaube das Thema Gleichstellung, Anzahl der berufenen Professorinnen und diese ganzen Themen spielen im Hochschulkontext sehr stark rein, wie sich das wissenschaftliche Personal, aber auch Studierende und Studentinnen im Speziellen orientieren. Die Berufungsprozesse müssen angepasst werden. Wir müssen gucken, dass es für Gründerinnen auch Professorinnen mit Gründungshintergrund gibt. Das sind für mich bessere Hebel.“ (F3: 115)*

Darüber hinaus wird Potential zur Förderung von Entrepreneurship und Female Entrepreneurship in der Etablierung von gezielten Anreizstrukturen gesehen. Dies betrifft die „kleineren“ Hochschulen, aber vor allem die Leitungen der Gründungseinrichtungen großer Universitäten sehen Vorteile in einer institutionellen Verankerung von Anreizsystemen zur organisationalen Unterstützung ihres Engagements.

> *„Die wenigsten Hochschulen haben ja solche Anreizsysteme. Ich glaube, da würde viel mehr passieren, wenn das von vornherein von den Fakultäten mitgedacht werden müsste. Und ich glaube, da ist noch viel ungehobenes Potenzial bei uns, aber auch sicherlich bei anderen Hochschulen.“ (F2: 110)*

4.7.2 Externe Wünsche: Förderprogramme und Gremien

Die von den Hochschulen adressierten Wünsche in den politischen Raum thematisieren, dass die gesellschaftliche und politische Bedeutung von Female Entrepreneurship sich auch in dem Zugang von Förderungen und den Verfahren der Vergaben von Förderungen für Gründer:innen widerspiegeln sollte. Als vorteilhaft werden in diesem Zusammenhang durch die Hochschulen eine gezieltere Unterstützung von Frauen durch Förderprogramme, eine stärkere Förderung entlang der drei Nachhaltigkeitsdimensionen und eine fokussierte Vergabe von Stipendien für Gründer:innen eingestuft. Erhofft wird auch, dass sich der Zugang zu EXIST-Gründerstipendien für Frauen öffnet.

> *„Also wir wünschen uns eine noch gezieltere Unterstützung, also so ein Pendant zu „EXIST“, dass man sozusagen die Themen stärker aufgreift in einem Förderprogramm, in den Fächern und Bereichen, wo Frauen stark sind und gründen, dass man das aufgreift. Ich glaube, damit kann ganz viel bewirkt werden.“ (F1: 178)*

Angesprochen wird in diesem Zusammenhang vorwiegend von den erfolgreichen „kleineren“ Hochschulen der Typen „Gründungen mit Frauenbeteiligung (F1, F2 und F2)“ im Land Brandenburg und im Stadtstaat Bremen die Erwartung eines stärkeren Engagements.

> *„Und ich hoffe, dass das Land sowas ähnliches bald mal rausbringt wie das EXIST-Stipendium auf Landesebene sozusagen. Das fände ich total gut, um Gründer:innen voranzubringen,*

[10] Im Jahr 2021 betrug der Frauenanteil in der Professorenschaft beispielsweise in Nordrhein-Westfalen 28,3 %, in Rheinland-Pfalz 25,3 %, Brandenburg 31,8 %, Niedersachsen 29,1 % und in Bayern 23,9% (Statistisches Bundesamt 2022).

weil es ist oft so, dass die einfach eine Startfinanzierung brauchen. Die brauchen einfach mehr Unterstützung. Und dass es das mehr gibt, das braucht es meiner Meinung nach." (F1: 84)

Als zielführend schätzen die Hochschulen zudem ein, dass die Prozesse der Auswahlgremien durch paritätisch besetzte Gremien erfolgt.

„Und es ist halt so ein Ding: Innovativ wird halt von den Gutachtern eingeschätzt. Und ich gehe mal davon aus, dass die Gutachter bei EXIST überwiegend Männer sind. (...) und die hatten ja lange auch keine Sozialunternehmerinnen, Social Entrepreneure, gefördert, von denen wir hier eigentlich viele haben. Aber ich glaube, wenn die Politik da ansetzen würde, da könnte man sehr, sehr viele Frauen motivieren, wirklich was auf die Beine zu stellen." (F1: 105)

4.7.3 Female Founders: Female Entrepreneurship-Kultur

Die Verbesserungsvorschläge, die die interviewten Female Founders formulieren, beziehen sich auf ihre eigenen Erfahrungen im Hochschulkontext und/oder auf Anregungen im Austausch mit anderen Gründerinnen. In den Interviews angesprochen wird, dass das Thema Female Entrepreneurship-Kultur

„Einfach Frauen sichtbar zu machen, Vorbilder zu schaffen und zu zeigen, dass Frauen auch gründen. Ich glaube, das ist wichtig." (Gründerin-F3: 74)

und der Ausbau von Entrepreneurship Education noch stärker auszubauen und mit Leben gefüllt werden könnte.

„Und Entrepreneurship, so was braucht es einfach ganz viel. Es muss Teil des Studiums werden, dass man am Ende irgendwie in Projekten ein Unternehmen gründet, dass diese die Angst davor wenig, weniger wird oder gar weggeht. (Gründerin-F3: 80)

Thematisiert wird auch das Thema Sichtbarkeit der Sensibilisierungsangebote an den Hochschulen. Eine Gründerin berichtet, dass

„Ja, ich glaube, ich hätte tatsächlich viel früher schon mal ein Angebot wahrgenommen, wenn ich von etwas gehört hätte. Also wenn man gesagt hätte, hier Tag der Gründung, Medizinproduktentwicklung oder was weiß ich." (Gründerin-F2: 63)

Zudem wird als wichtig eingestuft, dass Gründungspotentiale durch ein systematisches Ideenscouting in den Fachbereichen gehoben und damit auch mehr Frauen motiviert werden könnten, in den Gründungsprozess zu gehen.

„Also das, was mich immer schon gestört hat, ist, dass ganz tolle Produkte entwickelt werden könnten, aber oft liegen die an Hochschulen im Regal." (Gründerin-F2: 15)

In den Interviews mit den Gründerinnen wird deutlich, dass sie sich im Verlauf ihres Gründungsengagements zum Teil in ihrem privaten Umfeld, aber auch mit Akteur:innen außerhalb der Hochschule, vor allem in der Gründungsphase bei der Suche nach Finanzierungsoptionen, mit gesellschaftlichen Stigmata auseinandersetzen müssen.

„Da wird man fast schon kritisiert. Wie um Gottes Willen, das kannst du nicht machen. Und das Kritisieren oder das Kleinhalten, das finde ich halt schon ein bisschen schwierig." (Gründerin-F2: 103 und 107)

In diesem Zusammenhang betonen die drei interviewten Gründerinnen den hohen Nutzen von Frauen-Netzwerken und Mentoringprogrammen mit Gründerinnen, die Frauen zum einen in dem Wunsch bestärken, selbstständig zu sein und zu gründen und zum anderen im Gründungsprozess unterstützen.

„Für mich persönlich spielt es eine Rolle. Ich habe lieber Erfahrung von Frauen an Frauen und ich habe lieber Erfahrungen von Gründerinnen oder Mentorinnen. Für mich spielt es eine Rolle, ich fühle mich da wohler und ich fühle mich da besser verstanden bei einer Frau." (Gründerin-F2: 55)

Die Interviewpartnerin, die sich als Unternehmensberaterin selbständig gemacht hat, stuft aus ihrer Erfahrung moderierte Gründerinnen-Treffen durch den Gründungsservice als besonders wertvoll ein und hat als Empfehlung, dass im Hochschulkontext für Gründerinnen eine digitale Plattform zur Vernetzung etabliert werden könnte.

5. ZUSAMMENFASSUNG

Das Thema Gründungsförderung ist in den meisten Hochschulen immanente Aufgabe des Transfers und wird aktiv gestaltet. Das Bewusstsein für die Relevanz und der Aktivitätsgrad einer gezielten Förderung von Akademikerinnen ist im hohen Maße unterschiedlich in der Gründungsförderung der in dieser Studie befragten Hochschulen verankert und ausgeprägt.

Im Rahmen der quantitativen Analyse der Online-Befragung konnte gezeigt werden, dass es verschiedene Typen von Hochschulen hinsichtlich deren struktureller Verfasstheit bezüglich Gründungsaktivitäten von Frauen gibt. Insbesondere ein Typus beschreibt ein besonders erfolgreiches Modell. Demnach sind kleine Hochschulen, die den Gründerinnen ganz konkret Räume anbieten, sehr erfolgreich. Aber auch eine finanzielle Beteiligung der Hochschule an der Gründung mit Frauen führt zu einer hohen Chance, dem Typus F1 mit hohem Anteil von Gründungen durch Frauen anzugehören. Weiterhin von besonderer Bedeutung sind Veranstaltungen zum Thema Gründen für Frauen sowie mindestens gemischte Netzwerkveranstaltungen oder Netzwerkveranstaltungen für Frauen sowie Planspiele. Diese Ergebnisse bestätigen sich durch themenzentrierte Interviews mit den Expert:innen der Hochschulen.

Als erfolgreich zur Förderung von Frauen werden aus Sicht der Gründungsförderung im Sinne eines gezielten Female Entrepreneurship sowohl hochschulübergreifende Formate als auch hochschulinterne Angebote eingestuft, wie beispielsweise die Kooperationen mit Frauennetzwerken oder die Begleitung von Gründerinnen durch Mentorinnen und auf den Bedarf von Frauen spezialisierte Formate. Aus Sicht der Gründerinnen spielen für ihren Erfolg zu gründen zudem die professionelle Beratung und Begleitung, z.B. im Rahmen eines Coaching-Programms der Gründungseinrichtungen, eine Rolle. Betont wird durch die Gründerinnen, dass ihre Entscheidung zu gründen nicht zuletzt auch von der Option einer finanziellen Förderung abhängig war.

Strukturelle Barrieren, die eine Verstetigung von Female Entrepreneurship an den Hochschulen hemmen, werden von den „kleineren“ Hochschulen in der Ressourcenausstattung gesehen. Vor allem im Hinblick auf das Personal, das aufgrund von Projektfinanzierungen nicht längerfristig gebunden werden kann. Hingegen werden bei den „größeren“ Hochschulen als strukturelles Hemmnis fehlende Anreizinstrumente in ihren Organisationen moniert, also institutionell verbindliche Regeln zur Förderung von Female Entrepreneurship. Als weitere Barriere für Gründerinnen wird seitens der Expert:innen der Gründungseinrichtungen die strukturelle Benachteiligung von Frauen durch das Fehlen gezielter Förderprogramme thematisiert sowie Barrieren bei der Finanzierung von Startups von Frauen.

Diese Aussagen unterstützen die Ergebnisse der Analysen, dass finanzielle Beteiligungen einen sehr wichtigen Faktor darstellen. An die Politik adressiert werden, dass die gesellschaftliche und politische Bedeutung von Female Entrepreneurship sich auch in dem Zugang zu finanziellen Förderungen und den Verfahren der Vergaben von Förderungen für Gründer:innen widerspiegeln sollte. Als zielführend schätzen die Hochschulen zudem ein, dass die Prozesse der Auswahlgremien der Fördermittelgeber durch paritätisch besetzte Gremien erfolgen sollte.

Im Fazit der Studie zeigt sich, dass die wenigen Gründungen von und mit Frauen bisher eher aus kleinen Hochschulen mit speziellen Unterstützungsstrukturen erfolgen, dass jedoch fast alle Hochschulen erkennen, dass ein weiterer Ausbau von Strukturen zur Förderung von Gründerinnen nötig ist. Diese Erkenntnis ist hilfreich und kann durch die hier gewonnen Ergebnisse erfolgreicher Hochschulen unterstützt werden.

6. LITERATUR

Gründerinnen-Consult (hannoverimpuls GmbH) (2020): #Female startupsnds: Female Entrepreneurship in Niedersachsen. Online im Internet: https://www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de/medien/downloads/de/hannoverimpuls/PDF/Studiefemalestartupsnds-FemaleEntrepreneurshipinNiedersachsen.pdf. [Zugriff:26.10.2022]

Gründungsradar (2018): Vermessung der Gründungen und ihre Effekte. Vielfalt unter den Grünungspersönlichkeiten – Frauenanteil unter den Gründungspersönlichkeiten. Online im Internet: https://www.gruendungsradar.de/schwerpunkt/vermessung-der-gruendungen. [Zugriff 26.10.2022]

Gründungsradar (2020): Vielfalt unter den Grünungspersönlichkeiten – Frauenanteil unter den Gründungspersönlichkeiten. Online im Internet: https://gruendungsradar.de/themen/vielfalt-2020. [Zugriff 18.10.2022]

Henke, J. Pasternack, P. & Schmid, S. (2015): Viele Stimmen, kein Kanon. Konzept und Kommunikation der Third Mission von Hochschulen. HoF-Arbeitsbericht 2'15, Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg 2015.

KfW Bankengruppe (2020): KfW-Gründungsmonitor 2020. Online im Internet: https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/KfW-Gruendungsmonitor-2020.pdf. [Zugriff: 26.10.2022]

Kuckartz, U. (2014). Mixed-Methods: Methodologie, Forschungsdesign und Analyseverfahren. Springer VS, Wiesbaden.

Lamnek, S. (2005): Qualitative Sozialforschung. Weinheim, Basel: Beltz, Juventa.

Mayring, P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim, Basel: Beltz, Juventa.

Mayring, P. & Fenzl, T. (2014). Qualitative Inhaltsanalyse. In Baur, N. & Blasius, J. (Hrsg.), Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung (S. 543–556). Wiesbaden: Springer VS.

Statistisches Bundesamt 2022: Frauenanteil in der Professorenschaft in Deutschland im Jahr 2021 nach Bundesländern. Online im Internet: https://de.statista.com/statistik/daten/studie/197898/umfrage/frauenanteil-in-der-professorenschaft-nach-bundeslaendern/. [Zugriff: 19.10.2022]

Statistisches Bundesamt (2022): Frauenanteile an Hochschulen nach akademischer Laufbahn. Online im Internet: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Tabellen/frauenanteile-akademischelaufbahn.html. [Zugriff: 19.10.2022]

Steinke, I. (2010). Gütekriterien qualitativer Forschung. In U. Flick, E. von Kardorff & I. Steinke (Hrsg.), Qualitative Forschung: Ein Handbuch (9. Aufl., S. 319–331). Rowohlt.

Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview [25 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research, 1(1), Art. 22. Online im Internet: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114- fqs0001228. [Zugriff: 01.09.2022]

7. ANHANG

7.1 Interviewleitfaden für qualitative Expert:innen-Interviews

1. Können Sie mir bitte kurz Ihre Funktion hier und den Gründerinnenservice / bzw. den Gründungsservice vorstellen?

1A: Können Sie mir bitte auch noch berichten, wie der Gründerinnenservice / bzw. der Gründungsservice hier an der Hochschule angebunden / verankert ist?

2. Gern würden wir uns ein Bild über Ihre Aktivitäten für Gründerinnen hier machen. Daher möchten wir gern fragen: Wie und was Sie hier bei Ihnen im Gründungsservice insbesondere für Gründerinnen so machen? Erzählen Sie doch mal...

2A: WENN KEINE Angebote: Warum gibt es das nicht? Ist es geplant? Was genau ist geplant? Für wann? Warum nicht geplant?

3. Und wie ist das hier bei Ihnen mit Unterstützungs- und Beratungsleistungen für Gründerinnen?

3A: WENN KEINE Unterstützung / Beratung für Gründerinnen: Warum gibt es das nicht? Ist es geplant? Was genau ist geplant? Für wann? Warum nicht geplant?

4. Wir würden auch noch gern erfahren – wie sind Ihre Erfahrungen mit Gründerinnen? Was brachte hier bei Ihnen Gründerinnen zum Erfolg?

4A: WENN KEINE Gründerinnen: Warum gibt es keine Gründerinnen? Will die Hochschule das aber gern? Welche Anstrengungen werden dafür unternommen? Oder sind dafür geplant? Wie konkret?

5. Und wie sind Ihre Erfahrungen: Was hat Gründerinnen vom Erfolg abgehalten?

6. Und haben Sie Vorschläge, wie die Situation für Gründerinnen hier bei Ihnen an der Hochschule (noch weiter) verbessert werden könnte?

7.2 FRAGEBOGEN ONLINE-ERHEBUNG

Herzlich Willkommen!

Vielen Dank, dass Sie an der Befragung teilnehmen! Mit Ihrer Teilnahme helfen Sie, Gründungen von Frauen aus Hochschulen und Universitäten heraus besser zu verstehen. Im Detail geht es um strukturelle Bedingungen für gründungsinteressierte Frauen an Universitäten und Hochschulen sowie um Angebote der Gründungsberatung und Umfang tatsächlich erfolgter Gründungen von Frauen aus Universitäten und Hochschulen

Außerdem bitten wir Sie, Folgendes zu beachten: In dieser Befragung geht es **nicht** um die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Vielmehr möchten wir Informationen zu „normalen" Zeiten erheben. Dementsprechend beziehen sich die Fragen teilweise auf unterschiedliche Zeiträume. Fragen zu Rahmenbedingungen der Gründungsförderung beziehen sich auf die aktuelle Situation. Fragen bezüglich Veranstaltungen, Gründungsberatungen und erfolgter Gründungen beziehen sich auf das akademische Jahr vor der Pandemie, d.h. auf das Sommersemester 2019 und das Wintersemester 2019/2020.

Weiterhin bitten wir Sie, die ersten beiden Fragen unbedingt zu beantworten.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Datenschutzerklärung

Bitte lesen Sie die Datenschutzerklärung aufmerksam durch, bevor Sie mit der Umfrage beginnen.

Worum geht es?
Frauen gründen auch aus der Universität / Hochschule heraus immer noch deutlich seltener Unternehmen als Männer, obgleich eine selbständige Erwerbstätigkeit insbesondere Frauen mit Hochschulbildung attraktive Karrierechancen bietet. Auch für eine nachhaltige und zukunftsorientierte wirtschaftliche Entwicklung brauchen wir die bislang ungenutzten innovativen Potenziale von Frauen mit Hochschulbiographie. Durch die Erhebung von quantitativen Daten zu strukturellen Bedingungen für Gründerinnen in den Hochschulen werden bundesweit Unterstützungsstrukturen evaluiert, Best-Practice Beispiele mit besonders gelungenen Förderansätzen identifiziert und Ergebnisse und Empfehlungen in die Hochschulen zurück transferiert.

Damit wir aussagekräftige Ergebnisse erhalten, ist es wichtig, dass möglichst alle angeschriebenen Personen teilnehmen.

Die Befragung und die Ergebnisauswertung werden durch das Institut für empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung (INES Berlin) durchgeführt. Die Datenverarbeitung durch INES Berlin erfolgt unter strikter Einhaltung der anzuwendenden aktuellen Datenschutzvorschriften: Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt. Die Daten aus der Befragung werden ausschließlich für den hier angegebenen Zweck verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Teilnahme
Die Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. Sie können Ihre Teilnahme jederzeit während der Befragung beenden, die bis dahin eingegebenen Daten werden gespeichert.

Weiterhin ist für die Teilnahme an dieser Umfrage weder die Nennung Ihres Namens noch eine Registrierung erforderlich.

Ihre Rechte
Im Sinne des Datenschutzes haben Sie das Recht jederzeit eine Auskunft über die gespeicherten Daten und/oder ihre Löschung zu verlangen sowie die Einwilligung zur Speicherung und Verarbeitung Ihrer Antworten zu widerrufen. Dafür können Sie sich jederzeit per E-Mail an **inno-gruenderinnen@gruenderinnenagentur.de** wenden.

Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung ist Ihre Einwilligung nach Art. 6, Abs. 1, Satz 1, Buchstabe a der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO).

Sie haben das Recht, gegenüber der bga
Auskunft über die zu Ihrer Person verarbeiteten Daten zu verlangen (Art. 15 DS-GVO); die Berichtigung, Löschung und Einschränkung der Verarbeitung ihrer Daten zu verlangen sowie Widerspruch gegen die Verarbeitung einzulegen (Art. 16, 17, 18 und 21 DS-GVO); die Übertragung Ihrer Daten an sich selbst oder eine andere Stelle nach Art. 20 DS-GVO zu verlangen.

Bitte beachten Sie, dass die Möglichkeit der Ausübung der vorgenannten Rechte nur dann besteht, wenn es möglich ist, den Sie betreffenden Datensatz zu identifizieren. Da im Zuge der Befragung auf alle die Teilnehmenden unmittelbar identifizierenden Angaben (Name etc.) verzichtet wird, müssen Sie zur Ausübung der vorgenannten Rechte die erforderlichen Angaben machen, um den jeweiligen Datensatz identifizieren zu können (vgl. Art. 11, Art. 12 Abs. 2 Satz 2 DS-GVO).

Sie haben darüber hinaus das Recht, sich bei einer Datenschutz-Aufsichtsbehörde, beispielsweise bei der Landesbeauftragten für den Datenschutz und für das Recht auf Akteneinsicht (Brandenburg) oder der Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit, zu beschweren, wenn Sie der Ansicht sind, dass die Verarbeitung der Sie betreffenden Daten gegen die DS-GVO oder sonstiges Datenschutzrecht verstößt.

☐ Ja, ich stimme der Datenschutzerklärung zu und möchte an der Umfrage teilnehmen.

1. Gibt es an Ihrer Universität / Hochschule derzeit Gründungsförderung?

☐ Ja. Welches Jahr?

☐ Nein, aber geplant für:

☐ Nein und ist auch nicht geplant

Rahmenbedingungen der Gründungsförderung (1/6)

Im ersten Themenblock geht es darum, in welcher Form an Ihrer Universität/Hochschule aktuell Rahmenbedingungen für die Förderung von Gründung existieren.

Dieser Abschnitt bezieht sich auf die momentanen Bedingungen im Oktober/November 2021.

2. Gibt es an Ihrer Universität / Hochschule aktuell eine zentrale Koordinationsstelle, die einen Überblick über die Angebote der Gründungsförderung hat?

- ☐ Ja, angesiedelt an der Fakultät / an dem Fachbereich: _____
- ☐ Ja, angesiedelt an der Verwaltung
- ☐ Ja, angesiedelt in der Tochtergesellschaft
- ☐ Ja, fakultätsübergreifend angesiedelt
- ☐ Ja, aber anderswo an der Hochschule angesiedelt:
- ☐ Nein

3. Gibt es an Ihrer Universität/Hochschule aktuell Einrichtungen, die Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Gründungsinteressierte und Gründer:innen anbieten?

Wenn ja, bitte geben Sie die Namen der Einrichtungen oder der Unterstützungen an, sowie den Ort wo diese angesiedelt sind.

Mehrfachnennungen sind möglich.

Name der Einrichtung _____

Name der Einrichtung _____

Name der Einrichtung _____

Name der Einrichtung _____

Name der Einrichtung _____

Name der Einrichtung _____

- ☐ Nein, es gibt keine Einrichtungen, die diese Beratungs- und Unterstützungsleistungen anbieten.

4. Sind die Gründungseinrichtungen Ihrer Universität/Hochschule aktuell Mitglied in einem institutionalisierten Gründungsnetzwerk? Wenn ja, bitte geben Sie die Namen von maximal vier Netzwerken an.

Unter Gründungsnetzwerk wird eine verbindliche Form der Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen der Gründungsförderung verstanden wie z.B. das Gründungsnetzwerk SAXEED, welches aus Gründerinitiativen von vier Hochschulen in Sachsen besteht.

Mehrfachnennungen sind möglich.

Name des Netzwerks _____

Name des Netzwerks _____

Name des Netzwerks _____

Name des Netzwerks _____

☐ Nein, meine Hochschule ist kein Mitglied eines institutionalisierten Gründungsnetzwerks

5. Welche Unterstützungen jenseits der Beratung bietet Ihre Universität/ Hochschule für Gründungsvorhaben aktuell an?

Mehrfachnennungen sind möglich.

☐ Räumlichkeiten / Büroräume
☐ Büro-Infrastruktur (z.B. Kopierer, Computer
☐ Technische Infrastruktur (z. B. technische Maschinen, Labor)
☐ Finanzielle Beteiligung an Gründungen
☐ Finanzielle Unterstützung für Gründungsinteressierte (z. B. Stipendien, Kostenzuschüsse)
☐ Zugang zu Netzwerken (z. B. Gründungs- oder Business-Angel-Netzwerke
☐ Unterstützungs- und / oder Fördermaßnahmen, um speziell Frauen anzusprechen

☐ Sonstiges: _____
☐ Keine davon

Gründungsrelevante Veranstaltungen (2/6)

Im folgendem Themenbereich geht es um gründungsrelevante curriculare und außer-curriculare Veranstaltungen an Ihrer Universität/Hochschule.

Diese Fragen beziehen sich auf die Zeit **vor der Corona-Pandemie**, das heißt auf das Sommersemester 2019 und das Wintersemester 2019/20.

Eine Veranstaltung wird als gründungsrelevant gesehen, wenn sie sich speziell an Gründungsinteressierte richtet bzw. konkret darauf abzielt für das Thema Gründungen zu sensibilisieren. Allgemeine z.B. betriebswirtschaftliche Themen sind damit nicht gemeint.

6. Wie bewerten Sie die folgende Aussage?

Seit dem Beginn der Corona-Pandemie ist das Angebot an gründungsrelevanten Veranstaltungen an Ihrer Universität/Hochschule insgesamt...

- ☐ umfangreicher als vorher
- ☐ gleich wie vor der Pandemie
- ☐ weniger umfangreich als vorher
- ☐ Nicht bekannt

7. Wie viele curriculare gründungsrelevante Veranstaltungen wurden an Ihrer Universität/Hochschule während des Sommersemesters 2019 und dem Wintersemester 2019/20 zusammengezählt durchgeführt?

Mit curricular sind Veranstaltungen gemeint, die durch Lehrstuhlmitarbeitende organisiert werden und Bestandteil des regulären Fachstudiums sind.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

8. Wie viele Stunden umfassten diese Veranstaltungen insgesamt?

Bitte geben Sie die Summe aller SWS (Semesterwochenstunden) an. Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

9. Bitte geben Sie an, wie viele der curricularen Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20 stattfanden als ...

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

☐ Pflichtfach

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

☐ Wahlpflichtfach

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

☐ Sonstiges

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

10. Mit Blick auf das Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20:

Bitte geben Sie die gesamte Anzahl der internen und externen Referent:innen an und wie viele davon Frauen waren.

Bitte nennen Sie die Summe aus beiden Semestern.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

	Anzahl der...	**Davon Anteil der Frauen**
Internen Referent:innen		
Externen Referent:innen		

☐ Nicht bekannt

11. Wie viele der eben genannten externen Referent:innen der curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen kamen aus den folgenden Bereichen?

Bitte nennen Sie anschließend die Anzahl der Referent:innen pro Bereich und davon die Anzahl der Frauen.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Mehrfachnennungen sind möglich.

	Anzahl der	Davon Anteil der Frauen
☐ IHK, Wirtschaftsförderung		
☐ Industrie- und Wirtschaftsverbände		
☐ Gründerinnen und Gründer		
☐ Juristinnen und Juristen		
☐ Coaches		
☐ Business Angel/Venture Capital		
☐ Sonstige Privatwirtschaft		
☐ Sonstiges		
☐ Es gab keine externen Referent:innen		

12. Sie haben angegeben, dass bei Ihnen Gründerinnen und Gründer als Referentinnen und Referenten in curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 eingesetzt wurden.

Bitte geben Sie anschließend an, aus welchen Branchen diese externen Referent:innen kamen sowie die jeweilige Anzahl der Referent:innen und davon die Anzahl der Frauen.

Falls Sie die Anzahl nicht genau wissen, bitte schätzen Sie diese.

Mehfachnennungen sind möglich.

	Anzahl der	Davon Anteil der Frauen
☐ Mobilität		
☐ Software		
☐ eCommerce		
☐ Medizin		
☐ Lebensmittel		
☐ Finanzbereich		
☐ Industrie		

- [ ] Bildung
- [ ] Gaming
- [ ] Sport
- [ ] Personal
- [ ] Sonstiges
- [ ] Nicht bekannt

13. Welche Veranstaltungsformate hat Ihre Universität/Hochschule im Rahmen der zuvor genannten curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 angeboten?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- [ ] Vorlesung
- [ ] Seminar/Kompaktkurs
- [ ] Workshops
- [ ] Projektarbeit (selbstständige Kleingruppenarbeit)
- [ ] Service Learning
- [ ] Nutzerzentrierte Formate (z.B. Design Thinking)
- [ ] E-Learning & Flipped Classrooms
- [ ] Planspiel
- [ ] Summer School
- [ ] Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Frauen
- [ ] Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Männern
- [ ] Pitches
- [ ] Networking-Veranstaltungen mit Frauen
- [ ] Networking-Veranstaltungen mit Männern
- [ ] Networking-Veranstaltungen mit Frauen und Männern gemischt
- [ ] Sonstiges

14. Wie viele Veranstaltungsteilnehmer:innen gab es ingesamt in den zuvor genannten curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 ?

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

- [ ] Weniger als 50
- [ ] 50 bis 200
- [ ] Mehr als 200
- [ ] Nicht bekannt

15. Weiterhin mit Blick auf das Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020: Wie viele der Veranstaltungsteilnehmer:innen waren Frauen?

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

☐ Weniger als 50 ☐ 50 bis 200 ☐ Mehr als 200 ☐ Nicht bekannt

16. Welche inhaltlichen Schwerpunkte wurden durch die zuvor genannten curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 abgedeckt?

Bitte nennen Sie die Anzahl der Teilnehmenden pro Schwerpunkt davon die Anzahl der Frauen.
Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

		Anzahl der Teilnehmenden	Davon Anteil der Frauen
☐	Einführung in Entrepreneurship		
☐	Entrepreneurial Mindset (Haltung)		
☐	Allgemeine betriebswirtschaftliche Kenntnisse		
☐	Businessplan		
☐	Ideenentwicklung und Design Sprints		
☐	Gründungsfinanzierung		
☐	Rechtliche und steuerliche Aspekte		
☐	Intrapreneurship (Unternehmerisches Denken und Handeln im Alltag)		
☐	Softskills		
☐	Sonstiges		
☐	Nicht bekannt		

Mit Blick auf das Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020:

17. Hat Ihre Universität/Hochschule in den zuvor genannten Schwerpunkten Veranstaltungen angeboten, die sich auf Frauen in der Gründung spezialisiert haben?

☐ Ja ☐ Nein

☐ Nein, aber es ist in Planung ☐ Nicht bekannt

18. Bitte nennen Sie dabei maximal vier Schwerpunkte und die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) dieser Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020, die sich auf Frauen bezogen.

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Schwerpunkte:	Anzahl
☐ Einführung in Entrepreneurship	
☐ Entrepreneurial Mindset (Haltung)	
☐ Allgemeine betriebswirtschaftliche Kenntnisse	
☐ Businessplan	
☐ Ideenentwicklung und Design Sprints	
☐ Gründungsfinanzierung	
☐ Rechtliche und steuerliche Aspekte	
☐ Intrapreneurship (Unternehmerisches Denken und Handeln im Alltag)	
☐ Softskills	
☐ Sonstiges	

19. Werden die zuvor genannten Veranstaltungen, die sich auf Frauen in der Gründung spezialisierten, jedes Semester angeboten?

- ☐ Ja, jedes Semester
- ☐ Nein, nur jedes Wintersemester
- ☐ Nein, nur jedes Sommersemester
- ☐ Nein, seltener
- ☐ Nein, sondern _____
- ☐ Nicht bekannt

20. Welche Fachbereiche Ihrer Universität / Hochschule haben diese curricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20 angeboten?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- ☐ Graphikdesign oder an einem anderen künstlerischen Bereich
- ☐ Jura oder Rechtswissenschaften

- ☐ Geistes-, Kultur- oder Sozialwissenschaften
- ☐ Naturwissenschaften
- ☐ Informatik, Computer Science oder Mathematik
- ☐ Wirtschaftswissenschaften
- ☐ Medizin/Gesundheitswissenschaften/Sport
- ☐ Agrar-/Forstwissenschaften
- ☐ Ingenieurwissenschaften
- ☐ Anderer Bereich:
- ☐ Nicht bekannt

21. Wie viele außercurriculare gründungsrelevante Veranstaltungen wurden an Ihrer Universität / Hochschule während des Sommersemesters 2019 und Wintersemesters 2019/20 zusammengezählt durchgeführt?

Mit außercurricular sind Veranstaltungen gemeint, die nicht Bestandteil des regulären Fachstudiums sind.

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

22. Wie viele Stunden umfassten diese Veranstaltungen insgesamt?

Bitte geben Sie die Summe aller SWS (Semesterwochenstunden) an.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

23. Mit Blick auf das Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20:

Bitte geben Sie die gesamte Anzahl der internen und externen Referent:innen an und wie viele davon Frauen waren.

	Anzahl der...	Davon Anteil der Frauen
Internen Referent:innen		
Externen Referent:innen		

☐ Nicht bekannt

24. Wie viele externe Referent:innen kamen aus den folgenden Bereichen?

Bitte nennen Sie die Anzahl der Referent:innen pro Bereich und davon die Anzahl der Frauen. Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen Sie die Anzahl.

Mehrfachnennungen sind möglich.

	Anzahl	Davon Anteil der Frauen
☐ IHK, Wirtschaftsförderung		
☐ Industrie- und Wirtschaftsverbände		
☐ Gründerinnen und Gründer		
☐ Juristinnen und Juristen		
☐ Coaches		
☐ Business Angel/Venture Capital		
☐ Sonstige Privatwirtschaft		
☐ Sonstiges		
☐ Es gab keine externen Referent:innen		

25. Sie haben angegeben, dass bei Ihnen Gründerinnen und Gründer als Referentinnen und Referenten in außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen eingesetzt wurden.

Bitte geben Sie anschließend an, aus welchen Branchen diese externen Referent:innen kamen sowie die jeweilige Anzahl der Referent:innen und die Anzahl der Frauen.

Mehfachnennungen sind möglich.

	Anzahl der	Davon Anteil der Frauen
☐ Mobilität		
☐ Software		
☐ eCommerce		
☐ Medizin		
☐ Lebensmittel		
☐ Finanzbereich		
☐ Industrie		
☐ Bildung		
☐ Gaming		
☐ Sport		
☐ Personal		
☐ Sonstiges		
☐ Nicht bekannt		

26. Welche Veranstaltungsformate hat Ihre Hochschule im Rahmen der zuvor genannten außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20 angeboten?

- ☐ Vorlesung
- ☐ Seminar/Kompaktkurs
- ☐ Workshops
- ☐ Projektarbeit (selbstständige Kleingruppenarbeit)
- ☐ Service Learning
- ☐ Nutzerzentrierte Formate (z.B. Design Thinking)
- ☐ E-Learning & Flipped Classrooms
- ☐ Planspiel
- ☐ Summer School
- ☐ Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Frauen
- ☐ Gastvorträge/Best-Practice-Präsentationen von Männern
- ☐ Pitches
- ☐ Networking-Veranstaltungen mit Frauen
- ☐ Networking-Veranstaltungen mit Männern
- ☐ Networking-Veranstaltungen mit Frauen und Männern gemischt
- ☐ Sonstiges
- ☐ Nicht bekannt

27. Wie viele Veranstaltungsteilnehmer:innen gab es ingesamt in den zuvor genannten außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 ?

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

☐ Weniger als 50 ☐ 50 bis 200 ☐ Mehr als 200 ☐ Nicht bekannt

28. Weiterhin mit Blick auf das Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020: Wie viele der Veranstaltungsteilnehmer:innen waren Frauen?

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

☐ Weniger als 50 ☐ 50 bis 200 ☐ Mehr als 200 ☐ Nicht bekannt

29. Welche inhaltlichen Schwerpunkte wurden durch die zuvor genannten außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 abgedeckt?

Bitte nennen Sie die Summe der Teilnehmenden pro Schwerpunkt und davon die Anzahl der Frauen.

Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen Sie die Anzahl.

	Anzahl der Teilnehmenden	Davon Anteil der Frauen
☐ Einführung in Entrepreneurship		
☐ Entrepreneurial Mindset (Haltung)		
☐ Allgemeine betriebswirtschaftliche Kenntnisse		
☐ Businessplan		
☐ Ideenentwicklung und Design Sprints		
☐ Gründungsfinanzierung		
☐ Rechtliche und steuerliche Aspekte		
☐ Intrapreneurship (Unternehmerisches Denken und Handeln im Alltag)		
☐ Softskills		
☐ Sonstiges		
☐ Nicht bekannt		

30. *Mit Blick auf das Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020:* Hat Ihre Hochschule in den zuvor genannten Schwerpunkten Veranstaltungen angeboten, die sich auf Frauen in der Gründung spezialisiert haben?

☐ Ja

☐ Nein

☐ Nein, aber es ist in Planung

☐ Nicht bekannt

31. Bitte nennen Sie dabei maximal vier Schwerpunkte und die Anzahl der Semesterwochenstunden (SWS) dieser Veranstaltungen, die sich auf Frauen bezogen.

Schwerpunkte:	Anzahl Wochenstunden
☐ Betriebswirtschaftliche Kenntnisse	
☐ Businessplan	

- [ ] Ideenentwicklung
- [ ] Gründungsfinanzierung und Design Sprints
- [ ] Rechtliche und steuerliche Aspekte
- [ ] Intrapreneurship (Unternehmerisches Denken und Handeln im Alltag)
- [ ] Softskills
- [ ] Sonstiges:
- [ ] Nicht bekannt

32. Werden die zuvor genannten außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen, die sich auf Frauen in der Gründung spezialisierten, jedes Semester angeboten?

- [ ] Ja, jedes Semester
- [ ] Nein, nur jedes Wintersemester
- [ ] Nein, nur jedes Sommersemester
- [ ] Nein, seltener
- [ ] Nein, sondern _____
- [ ] Nicht bekannt

33. Welche Fachbereiche Ihrer Universität / Hochschule haben diese außercurricularen gründungsrelevanten Veranstaltungen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 angeboten?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- [ ] Graphikdesign oder an einem anderen künstlerischen Bereich
- [ ] Jura oder Rechtswissenschaften
- [ ] Geistes-, Kultur- oder Sozialwissenschaften
- [ ] Naturwissenschaften
- [ ] Informatik, Computer Science oder Mathematik
- [ ] Wirtschaftswissenschaften
- [ ] Medizin/Gesundheitswissenschaften/Sport
- [ ] Agrar-/Forstwissenschaften
- [ ] Ingenieurwissenschaften
- [ ] Anderer Bereich:
- [ ] Nicht bekannt

Gründungsberatung (3/6)

Im nächsten Themenbereich geht es um die Betreuung von Gründungsvorhaben durch die Universität / Hochschule im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/20.

Bitte nennen Sie diese unabhängig davon, ob später tatsächlich eine Gründung stattfand.

Bitte beziehen Sie sich auf alle von Ihnen betreuten Gründungsvorhaben, d. h. sowohl von universitäts-/hochschulinternen als auch von universitäts-/hochschulexternen Gründungsinteressierten.

Dabei interessiert uns hauptsächlich, wie viele Frauen an diesen Gründungsvorhaben beteiligt waren.

34. Wie viele Gründungsvorhaben wurden im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 an der (den) Einrichtung(en) der Gründungsförderung Ihrer Universität / Hochschule betreut?

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen Sie die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

35. Bitte nennen Sie die Anzahl der Frauen, die an den betreuten Gründungsvorhaben im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 beteiligt waren.

Bitte geben Sie die Summe aus den beiden Semestern an.
Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen Sie die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

36. An wie vielen der betreuten Gründungsvorhaben im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 war mindestens eine Frau beteiligt?

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen Sie die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

37. Bitte nennen Sie die Anzahl der betreuten Gründungsvorhaben, an denen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 ausschließlich Frauen beteiligt waren.

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen Sie die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

38 Bitte geben Sie an, aus welchen Fachbereichen die Gründungsvorhaben im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 kamen.

Bitte nennen Sie dabei die Anzahl der beteiligten Personen mit Gründungsvorhaben und davon die Anzahl der Frauen.

Falls Sie es nicht genau wissen, bitte schätzen Sie die Anzahl.

	Anzahl der Personen mit Gründungsvorhaben	Davon Anzahl der Frauen
☐ Graphikdesign oder an einem anderen künstlerischen Bereich		
☐ Jura oder Rechtswissenschaften		
☐ Geistes-, Kultur- oder Sozialwissenschaften		
☐ Naturwissenschaften		
☐ Informatik, Computer Science oder Mathematik		
☐ Wirtschaftswissenschaften		
☐ Medizin/Gesundheitswissenschaften/Sport		
☐ Agrar-/Forstwissenschaften		
☐ Ingenieurwissenschaften		
☐ Interdiszipliniär zusammengesetzt		

☐ Sonstiger Bereich und zwar _____

☐ Nicht bekannt

39. Wie viele registrierte Beratungsgespräche mit Gründungsinteressierten wurden an der (den) Einrichtung(en) Ihrer Universität / Hochschule im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 durchschnittlich je betreutem Gründungsvorhaben geführt?

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

40. Bitte nennen Sie die Anzahl der Frauen und Männer, die insgesamt an Beratungsgesprächen im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 teilgenommen haben.

Schätzen Sie bitte auch wie lange ein Beratungsgespräch durchschnittlich dauerte.

	Anzahl der Besuche von	Durchschnittliche Dauer eines Besuches (in Minuten)
☐ Frauen		
☐ Männer		
☐ Nicht bekannt		

41. Haben Sie den Eindruck, dass gründungsinteressierte Frauen häufiger Beratungsgespräche wahrnehmen als Männer?

- ☐ Ja, gründungsinteressierte Frauen nehmen häufiger Beratungsgespräche wahr als Männer
- ☐ Nein, gründungsinteressierte Männer nehmen häufiger Beratungsgespräche wahr als Frauen
- ☐ Nein, es ist ungefähr gleich
- ☐ Nicht bekannt

42. Bei welchen der folgenden Beratungsleistungen an Ihrer Universität / Hochschule gibt es aktuell eine Spezialisierung auf Frauen als Gründerinnen?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- ☐ Geschäftsidee
- ☐ Finanzierung
- ☐ Mitgründende/Mitarbeitende
- ☐ Netzwerkbildung
- ☐ Einrichtung des Geschäftsbetriebs
- ☐ Sonstiges
- ☐ Nicht bekannt

Gründungen (4/6)

Im folgenden Themenbereich geht es um die realisierten Gründungen an Ihrer Universität / Hochschule im Sommersemester 2019 und im Wintersemester 2019/20.

Hierbei geht es um Einzel- und Teamgründungen. Unter Einzelgründungen werden Solo-gründungen verstanden, die nur durch eine Person erfolgten.

43. Dokumentiert Ihre Universität / Hochschule, ob aus den betreuten Gründungsvorhaben eine Gründung erfolgt ist?

- ☐ Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nein, aber es ist in Planung
- ☐ Nicht bekannt

44. Wie viele Gründungen ausgehend von Ihrer Universität / Hochschule haben im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 tatsächlich stattgefunden?

Bitte geben Sie die Summe aus beiden Semestern an.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

45. Wie viele Einzelgründungen haben im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 durch Frauen stattgefunden?

Bitte geben sie zunächst die gesamte Anzahl der Einzelgründungen an und danach die Anzahl der Gründungen, die durch Frauen erfolgten.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Anzahl der Einzelgründungen insgesamt: Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

Anzahl der Einzelgründungen von Frauen: Anzahl _____ ☐ Nicht bekannt

46. ***Mit Blick auf das Sommersemester 2019 und Wintersemestser 2019/2020:***

Bitte geben Sie an, aus welcher Branche die erfolgten Einzelgründungen kamen und davon die Anzahl der Gründungen durch Frauen.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

		Anzahl der Einzelgründungen	Davon Anzahl der Frauen
☐	Mobilität		
☐	Software		
☐	eCommerce		
☐	Medizin		
☐	Lebensmittel		
☐	Finanzbereich		
☐	Industrie		
☐	Bildung		
☐	Gaming		
☐	Sport		
☐	Personal		
☐	Sonstiges		
☐	Nicht bekannt		

47. Wie viele Frauen waren im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020 an Teamgründungen beteiligt?

Bitte geben Sie zunächst an, wie viele Teamgründungen es ingesamt gab und danach die Anzahl der Teams mit mindestens einer Frau sowie die Teams mit ausschließlich Frauen.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

Anzahl der Teamgründungen insgesamt:	Anzahl		☐	Nicht bekannt
Anzahl der Teamgründungen mit mindestens einer Frau:	Anzahl		☐	Nicht bekannt
Anzahl der Teamgründungen mit ausschließlich Frauen:	Anzahl		☐	Nicht bekannt

48. In welche Branchen ließen sich die erfolgten Teamgründungen im Sommersemester 2019 und im Wintersemester 2019/2020 einordnen?

Bitte geben Sie an, wie viele Teamgründungen aus den folgenden Branchen kamen. Bitte nennen Sie außerdem die Anzahl der Teams pro Branche mit mindestens einer Frau und die Anzahl der Gründungen pro Branche, die ausschließlich aus Frauen bestanden.

	Anzahl der Teamgründungen	Anzahl mit mind. einer Frau	Anzahl mit ausschl. Frauen
☐ Mobilität			
☐ Software			
☐ eCommerce			
☐ Medizin			
☐ Lebensmittel			
☐ Finanzbereich			
☐ Industrie			
☐ Bildung			
☐ Gaming			
☐ Sport			
☐ Personal			
☐ Sonstiges			
☐ Nicht bekannt			

49. Aus welchen Fachbereichen erfolgten die Gründungen an Ihrer Hochschule im Sommersemester 2019 und Wintersemester 2019/2020?

Bitte nennen Sie die Anzahl der Gründungen pro Fachbereich und davon jeweils die Anzahl der beteiligten Frauen.

Falls Sie es nicht genau wissen, schätzen Sie bitte die Anzahl.

	Anzahl der Gründungen	Davon Anzahl der Frauen
☐ Graphikdesign oder an einem anderen künstlerischen Bereich		
☐ Jura oder Rechtswissenschaften		
☐ Geistes-, Kultur- oder Sozialwissenschaften		
☐ Naturwissenschaften		
☐ Informatik, Computer Science oder Mathematik		
☐ Wirtschaftswissenschaften		

- ☐ Medizin/Gesundheitswissenschaften/Sport
- ☐ Agrar-/Forstwissenschaften
- ☐ Ingenieurwissenschaften
- ☐ Verwaltung
- ☐ Anderer Bereich
- ☐ Fächergruppe nicht bekannt

Aussichten & Selbstverständnis der Hochschule (5/6)

Im folgenden Themenbereich geht es um den Fokus Ihrer Universität / Hochschule auf Gründungen von Frauen in den nächsten zwei Jahren.

Außerdem würden wir gerne Ihre Meinung zur Gründerinnenförderung an Ihrer Universität / Hochschule erfahren und zur möglichen Einflussnahme der Politik auf das Thema.

50. ***Mit Blick auf das Thema Gründen durch Frauen:***
Auf welchen der folgenden Bereiche möchte sich Ihre Universität / Hochschule in den nächsten zwei Jahren hauptsächlich fokussieren?

Bitte geben Sie an, ob die Aussagen überhaupt nicht zutreffen, eher nicht zutreffen, weder zutreffen noch nicht zutreffen, eher zutreffen oder voll und ganz zutreffen.

Trifft:	**überhaupt nicht zu**	**eher nicht zu**	**weder nicht noch zu**	**eher zu**	**voll und ganz zu**
☐ Stärkere Verbreitung der Gründungsthematik unter Studentinnen	☐	☐	☐	☐	☐
☐ Mehr Anstrengungen zur Sensibilisierung von Studierenden und Hochschulpersonal zum Thema Gründen von Frauen	☐	☐	☐	☐	☐
☐ Ausweitung der Unterstützungsangebote für Frauen	☐	☐	☐	☐	☐
☐ Steigerung der tatsächlichen Gründungsaktivitäten von Frauen	☐	☐	☐	☐	☐
☐ Erhöhung der Diversität unter den Gründungsinteressierten und Gründungspersönlichkeiten	☐	☐	☐	☐	☐

51. Welche der folgenden Aussagen gibt das Selbstverständnis Ihrer Universität / Hochschule in der Gründerinnenförderung am besten wieder?

Bitte bewerten Sie, ob die Aussagen überhaupt nicht zutreffen, eher nicht zutreffen, weder zutreffen noch nicht zutreffen, eher zutreffen oder voll und ganz zutreffen.

	Trifft:	überhaupt nicht zu	eher nicht zu	weder nicht noch zu	eher zu	voll und ganz zu
☐	Die Verbesserung der Strukturen für Gründerinnen steht im Fokus meiner Hochschule	☐	☐	☐	☐	☐
☐	Das Angebot an allgemeinen Beratungsmöglichkeiten für gründungsinteressierte Frauen ist bereits ausreichend, um Gründungen von Frauen zu fördern	☐	☐	☐	☐	☐
☐	Das Angebot an allgemeinen Beratungsmöglichkeiten für gründungsinteressierte Frauen ist bereits ausreichend, um Gründungen von Frauen zu fördern	☐	☐	☐	☐	☐

52. Was kann Ihrer Meinung nach die Politik tun, damit aus Universitäten / Hochschulen mehr Gründungen von Frauen hervorgehen?

Allgemeine Angaben (6/6)

Im letzten Abschnitt dieser Befragung würden wir Sie gerne zu allgemeinen Angaben bezüglich Ihrer Universiäten / Hochschule befragen.

53. Wie viele Fakultäten gibt es aktuell an Ihrer Universität / Hochschule?

Anzahl ☐ Nicht bekannt

54. Wie viele Studiengänge bietet Ihre Universität / Hochschule zum Wintersemester 2021/22 an?

Anzahl ☐ Nicht bekannt

55. Wie viele Studierende sind an Ihrer Universität / Hochschule im Wintersemester 2021/22 eingeschrieben?

Anzahl ☐ Nicht bekannt

56. Bitte geben Sie an, wie viele Frauen im Wintersemester 2021/22 an Ihrer Universität / Hochschule eingeschrieben sind.

Anzahl ☐ Nicht bekannt

57. In welcher Funktion sind Sie an der Universität / Hochschule tätig?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- ☐ Leitungsorgan
- ☐ Mitarbeitende:r in der Gründungsberatung
- ☐ Mitarbeitende:r an der Technologietransferstelle
- ☐ Mitarbeitende:r an einer Fakultät / einem Fachbereich
- ☐ Gleichstellungsbeauftragte:r oder Frauenbeauftragte:r
- ☐ Mitarbeitende:r in der Verwaltung / von zentralen Einrichtungen
- ☐ Sonstiges:
- ☐ Keine Angabe

58. **Vielen Dank für Ihre Mithilfe.**

Dies ist die letzte Frage. Wenn Sie jetzt auf „Weiter“ klicken, wird der Fragebogen beendet. Würden Sie für ein persönliches Interview und/oder Rückfragen zur Verfügung stehen?

☐ Ja, meine E-Mail-Adresse lautet: _____

☐ Nein

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.

Dr. Verena Tobsch, INES Berlin – 2021

www.innogruenderinnen-bga.de